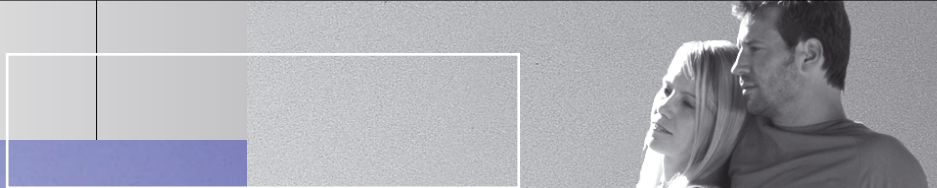


Konzernabschluss
nach IFRS

2006

Württembergische Lebensversicherung AG

Ein Unternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG



DER FELS IN DER BRANDUNG

Inhalt

Konzernlagebericht	2
Bericht des Aufsichtsrats	22
Corporate Governance Kodex	24
Gewinnverwendungsvorschlag	26
Konzernjahresabschluss	
Konzernbilanz	27
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..	29
Aufstellung der erfassten	
Erträge und Aufwendungen	30
Konzern-Kapitalflussrechnung	31
Konzernanhang	
Rechnungslegungsvorschriften	33
Erläuterungen zum Konzernabschluss ...	34
Bilanzierungs- und	
Bewertungsmethoden	35
Änderungen von Bilanzierungsmethoden	
und Korrekturen von Fehlern	44
Weitere Erläuterungen	50
Risikomanagement	51
Erläuterungen Aktiva	53
Erläuterungen Passiva	62
Erläuterungen	
Gewinn- und Verlustrechnung	71
Sonstige Angaben	75
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..	84
Mandate des Aufsichtsrats	85
Mandate des Vorstands	87
Abkürzungen	88

Konzernlagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2006 ist die deutsche Wirtschaft deutlich gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt weist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ein Plus von 2,7 Prozent auf. 2005 hatte die Wachstumsrate mit 0,9 Prozent noch deutlich niedriger gelegen. Damit zeigt das Jahr 2006 den dritthöchsten Zuwachs seit der Wiedervereinigung. Mit dem höheren Wirtschaftswachstum sank die Defizitquote des Staates auf 1,7 Prozent. So wurde erstmals seit fünf Jahren wieder die EU-Stabilitätsregel eingehalten, die eine jährliche Neuverschuldung von maximal drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes erlaubt.

Die Impulse für die positive Entwicklung kamen dabei erfreulicherweise sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Anlass zum Optimismus gibt vor allem der Aufschwung im Inland. Anders als in den Jahren zuvor trug die Binnennachfrage mit einem Wachstum von 1,5 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes mehr als der Außenhandel bei.

Ein wichtiger Baustein des Aufschwungs war mit einem Beitrag von 0,4 Wachstumspunkten der private Konsum, der von der verbesserten Arbeitsmarktlage und Vorzieheffekten auch aufgrund der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung beflügelt wurde. Bedingt durch die hohe Kapazitätsauslastung der Unternehmen kam es vermehrt zu Neueinstellungen, was den Arbeitsmarkt spürbar entlastete. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 39,1 Millionen Personen erwerbstätig. Dies ist ein Plus von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ging von 11,7 Prozent auf 10,8 Prozent zurück. Die verfügbaren Einkommen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent. Real stagnierten sie, da sich gleichzeitig die Lebenshaltungskosten um 1,7 Prozent verteuerten. Die Sparquote lag mit 10,5 Prozent leicht unter Vorjahresniveau.

Branchenumfeld

Die freundliche Wirtschaftslage begünstigte im Geschäftsjahr 2006 auch die Geschäftsentwicklung der Lebensversicherer. Der Neuzugang der Pensionskassen war aufgrund des hohen Absatzes an privater Vorsorge und verteilter Nutzung der verschiedenen Wege der betrieblichen Altersvorsorge rückläufig.

Bei Lebensversicherern und Pensionskassen betrug der gesamte Neubeitrag 18,6 Milliarden EUR und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 20,6 Prozent. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 8,4 Millionen Verträge abgeschlossen, 7,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Bruttobeitragseinnahmen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 3,1 Prozent auf 77,5 Milliarden EUR. Bei den Lebensversicherern erhöhte sich die Beitragssumme des Neuzugangs um 20,5 Prozent auf 156,1 Milliarden EUR.

In den einzelnen Lebensversicherungssparten stieg das Neugeschäft fast durchgängig nach einem deutlichen Rückgang in 2005. Bei den Kapitallebensversicherungen erhöhte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent auf knapp eine Million. Im Mittelpunkt des Neuzugangs stehen nach dem Alterseinkünftegesetz (AltEinkG) eindeutig die Rentenprodukte. So ist bei Renten- und Pensionsversicherungen ein deutlicher Anstieg der Neuabschlüsse um 19,0 Prozent auf 2,2 Millionen Verträge festzustellen. Bei „Riester“-Verträgen gab es nach einer erheblichen Neuzugangssteigerung in 2005 nochmals ein deutliches Wachstum. Hier wurden im Berichtsjahr 2,0 Millionen neue Verträge abgeschlossen. Dies waren 79,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die fondsgebundenen Versicherungen verzeichneten mit 1,6 Millionen Verträgen ein Plus um 26,6 Prozent. Dabei erhöhte sich nochmals der Rentenanteil im fondsgebundenen Segment. Auch die Risikoversicherungen sowie die volumenmäßig eher unbedeutenden Pflegerentenversicherungen wiesen eine Zunahme auf. So wurden mit 0,8 Millionen Risikoversicherungen insgesamt 2,1 Prozent mehr Verträge abgeschlossen als noch im Vorjahr.

Ausblick 2007

In der Lebensversicherung sind für 2007 gegenläufige Tendenzen zu erwarten. Günstig für das Neugeschäft der Lebensversicherer sind der weiterhin starke Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge sowie die ungebrochene Attraktivität der privaten Rentenversicherung als Anlageprodukt. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 2007 engt dagegen die verfügbaren Mittel der Haushalte etwas ein.

Die Beitragsentwicklung in 2007 dürfte bei den Lebensversicherern auf Grund des sich erholenden Neugeschäfts in 2006 dennoch erfreulich ausfallen.

Für die Pensionskassen sind die Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung entscheidend. Diese sind auch in den nächsten Jahren unverändert positiv. Das Geschäftsjahr 2006 hat jedoch gezeigt, dass die Marktdynamik etwas nachgelassen hat und auch der Durchführungsweg Direktversicherung wieder stärker genutzt wird. Diese Entwicklung wird sich unserer Einschätzung nach auch in 2007 fortsetzen.

Da für den jungen Markt der Pensionskassen in den nächsten Jahren keine nennenswerten Bestandsabriebe zu erwarten sind, wird das Neugeschäft das Beitragswachstum dominieren. Für 2007 gehen wir deshalb erneut von einer deutlichen Steigerung gegenüber 2006 aus.

Allgemeine Anmerkungen

Konzernabschluss

Nach § 315 a Abs.1 HGB ist für die Württembergische Lebensversicherung AG (WürttLeben) ein Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards aufzustellen.

In den Konzernabschluss der WürttLeben sind als operative Tochterunternehmen die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARA PK), die Karlsruher Lebensversicherung AG (KLV) und die Karlsruher HK AG (KHK) einbezogen. Außerdem werden Publikums- und Spezialfonds in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Der Konzernlagebericht der WürttLeben spiegelt den derzeitigen Geschäftsverlauf und die Risiken der künftigen Entwicklung des Konzerns wider.

Bei den Kennzahlen des Konzerns haben wir uns auf ausgewählte wesentliche Daten konzentriert, die wir im Folgenden näher erläutern.

Wichtige Kennzahlen des Konzerns

Zum 31. Dezember 2005 wurde die Karlsruher Lebensversicherung AG und die Karlsruher HK AG im Konzern WürttLeben erstkonsolidiert. In den GuV- und Neugeschäftszahlen des Vorjahreszeitraumes sind daher die Erfolge der Karlsruher Gesellschaften noch nicht enthalten. Hingegen umfassen die Bilanz- und Bestandszahlen zum 31. Dezember 2005 bereits die Werte der Karlsruher Gesellschaften.

Die Beitragssumme des Neuzugangs erhöhte sich 2006 aufgrund der Geschäftssteigerung und durch die Einbeziehung der Vertriebsleistung des Karlsruher Außendienstes um 114,5 Prozent auf 3,976 (Vj. 1,854) Milliarden EUR.

Durch die Fusion mit der Karlsruher Versicherungsgruppe konnten wir unseren Marktanteil auf 3,11 Prozent ausbauen. Die gebuchten Beiträge erreichten einen Stand von 2,411 (Vj. 1,375) Milliarden EUR und wuchsen damit um 75,3 Prozent. Dabei steigerten sich die laufenden Beiträge gegenüber dem Vorjahr um 72,0 Prozent von 1,175 Milliarden EUR auf 2,016 Milliarden EUR.

Der Abschlusskostensatz erhöhte sich trotz bereits erzielter Kostenverbesserungen durch die Einbeziehung der Karlsruher Versicherungsgruppe auf 6,2 (Vj. 5,9) Prozent. Gleichzeitig blieb der Verwaltungskostensatz unverändert im Vergleich zum Vorjahr bei 3,2 (Vj. 3,2) Prozent.

Aufgrund der reifen Versicherungsbestände verringerte sich die Anzahl der Verträge einschließlich Karlsruher auf 3 164 861 (Vj. 3 245 057). Der laufende Jahresbeitrag ging auf 2,026 (Vj. 2,072) Milliarden EUR zurück. Die versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich um 2,1 Prozent auf 25,871 (Vj. 25,341) Milliarden EUR.

Das Ergebnis der Kapitalanlagen betrug 1 182,2 (Vj. 678,2; Vorjahresangabe ohne Karlsruher) Millionen EUR und lag damit um 74,3 Prozent über dem Vorjahr. Für den Kapitalanlagebestand war ein Anstieg um 1,3 Prozent auf 26,257 (Vj. 25,854; Vorjahresangabe mit Karlsruher) Milliarden EUR zu verzeichnen.

Der Konzernjahresüberschuss beträgt 21,3 (Vj. 7,4) Millionen EUR. Damit ergibt sich ein IFRS-Ergebnis je Aktie von 1,75 EUR.

Die Verbesserung beruht überwiegend auf höheren Ergebnissen bei WürttLeben und ARA PK. Die Ergebnisse der Karlsruher Gesellschaften wirken sich nicht auf den Konzernjahresüberschuss aus, da sie über die Zuführung zur Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung neutralisiert werden.

Konzern WürttLeben

In den folgenden Erläuterungen haben wir zur besseren Vergleichbarkeit bei den Vorjahreszahlen die Karlsruher Gesellschaften hinzuaddiert.

Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“ und „SPRING“ für mehr Ertrag und Wachstum

Im abgelaufenen Jahr wurde konzernweit in der W&W-Gruppe das Zukunftsprogramm „W&W 2009“ für mehr Wachstum, mehr Effizienz und mehr Rentabilität aufgelegt. Die Effizienzprojekte der Württembergischen haben wir in dieses Zukunftsprogramm als Projektbündel „Württembergische 2009“ eingebettet.

Die Integration der Karlsruher Gruppe, das Programm Effizienzsteigerung Direktion und ein Projekt zur Neuausrichtung von Prozessen und Schichtung der Geschäftsvorfälle nach Bearbeitungskomplexität bilden dabei den Kern von „Württembergische 2009“.

Daneben umfasst das Konzernprogramm auch das alle Geschäftsfelder übergreifende Wachstumsprojekt „SPRING“. Für die Württembergische geht es dabei um den Ausbau des Maklervertriebswegs und um eine effizientere Vertriebsbetreuung in der Ausschließlichkeit. Potenzialorientierte Vergütungsbestandteile und eine noch stärker auf den Kundenbedarf ausgerichtete Produktpalette sollen weitere positive Impulse setzen. Speziell auf das gegenseitige Cross-Selling abgestimmte Produkte werden für alle Außendienstmitarbeiter der Gruppe den Verkauf der Produkte anderer Gesellschaften des W&W-Konzerns erheblich erleichtern.

Erfolgreiches Zusammenwachsen mit der Karlsruher Versicherungsgruppe

Die Zusammenführung mit der Karlsruher Versicherungsgruppe wurde 2006 in allen Bereichen erfolgreich vorangetrieben. Die vorgesehenen Meilensteine haben wir planmäßig erreicht und

in Teilbereichen sogar übertroffen. Aufgrund der zügigen Umsetzung werden die Synergieeffekte bereits ab 2007 höher ausfallen als die Einmalaufwendungen für die Fusion.

Stabilisierung einer Position in den Top Ten

Mit der erfolgreichen Umsetzung unserer Integrationsprojekte sichern wir unsere Position in den Top Ten der deutschen Versicherungswirtschaft. Wir konnten unseren Marktanteil beim Neuzugang ausweiten und den gebuchten Beitrag stabilisieren. Dies schafft die Basis für nachhaltiges Wachstum und eine positive Ertragsentwicklung.

Verstärkte Vertriebskraft der Ausschließlichkeit

Unser Ausschließlichkeitsvertrieb bildet die wichtige Grundlage unserer zukünftigen Vertriebsausrichtung. Neben der konsequenten Weiterentwicklung der Ausschließlichkeit wird durch den gezielten Ausbau im Makler- und Bankkanal unsere Vertriebskraft deutlich gestärkt. Die Marktbearbeitung kann nun noch systematischer und kundenorientierter über die Traditionsmarken „Württembergische“ für den eigenen Vertrieb und für Makler und „Karlsruher“ für den Vertriebskanal Banken erfolgen.

Die Betreuung der bisher getrennten Ausschließlichkeitsorganisationen der Karlsruher und der Württembergischen erfolgt bereits aus einer Hand. Wir haben unsere 77 Geschäftsstellen auf 60 Standorte verringert. Damit ist der Grundstein für eine weitere Kostenverbesserung gelegt. Der durch die Karlsruher Versicherungsgruppe vergrößerte Vertrieb der Württembergischen hat einheitliche, verbesserte Beratungsprogramme und kann damit unsere Kunden noch zielgerichteter beraten.

Ausbau des Vertriebswegs Makler

Gemeinsam mit unserer Schwestergesellschaft WürttVers wurden im abgelaufenen Jahr die Voraussetzungen für einen systematischen Ausbau des Maklervertriebswegs geschaffen. 2007 werden wir die Makler und Fremdvermittler mit einer vollständigen Produktpalette ansprechen.

Respekt für die Verbundbeziehungen unserer Bankpartner

Für die Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken der Karlsruher ist absoluter Datenschutz und Respekt der Verbundbeziehungen die Grundlage des Geschäftsmodells.

Der Bankenkanal der Karlsruher konnte erfolgreich stabilisiert werden.

Hohe Synergieeffekte

Bereits 2006 sind zahlreiche Schritte zur Kostenreduktion umgesetzt worden. Das Karlsruher Rechenzentrum wurde in die IT GmbH des W&W-Konzerns integriert, Doppellizenzen konnten wegfallen und die wesentlichen Stabsfunktionen wurden zusammengefasst.

Die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Karlsruher erwarteten Einsparungen von etwa 30 Millionen EUR p.a. ab 2011 werden höher ausfallen und wir werden sie deutlich früher erreichen. Wir gehen nunmehr zusammen mit unserer Schwestergesellschaft WürttVers von ca. 50 Millionen EUR p.a. ab 2009 aus. Davon verwenden wir ca. 30 Millionen EUR, um die Kostendifferenzen zwischen Karlsruher und Württembergische Lebensversicherung auszugleichen. Dies wird uns helfen, ein verstärktes Wachstum und eine weitere Verbesserung der Wettbewerbsposition zu erreichen.

Etwa die Hälfte der Kosteneinsparungen erreichen wir über den sozialverträglichen Abbau von rund 750 Stellen bei der Karlsruher und der

Württembergischen. Durch den zügigen Abschluss eines Tarifvertrags konnte hier bereits im ersten Halbjahr 2006 eine stabile gemeinsame Basis gefunden werden. Über natürliche Fluktuation haben wir bis Ende 2006 mehr als die Hälfte des bis 2009 vorgesehenen Abbaus erreicht. Damit haben wir die ursprünglichen Planungen für das Jahr 2006 deutlich übertroffen. Wir sind zuversichtlich, auch die Personalziele des Jahres 2009 planmäßig zu erreichen.

Marktüberdurchschnittliches Neugeschäft

Der Konzern kann für 2006 mit einer bemerkenswerten Steigerung des Neubeitrags von 25,2 Prozent gegenüber 2005 auf ein erfreuliches Neugeschäft zurückblicken.

Nach einem in den Lebensversicherungsgesellschaften durch deutliche Zurückhaltung geprägten Vorjahr haben sich damit in 2006 die neuen Produkte nach dem AltEinkG eindrucksvoll durchsetzen können. Besonders gestützt wurde diese Entwicklung von einem sehr hohen Zuwachs bei Riester, aber auch durch eine gute Entwicklung bei Einmalbeiträgen und der Basisrente.

Die allgemein hohe Nachfrage nach Riester (Markt: +79,8 Prozent Neuverträge) ging jedoch zu Lasten der Pensionskassen, weshalb auch die ARA PK einen Rückgang der Beitragssumme um 36,6 Prozent hinnehmen musste.

Der gesamte Neubeitrag wuchs auf 578,5 Millionen EUR.

Hohe Riester-Nachfrage

In 2006 war die Nachfrage nach Riesterprodukten enorm hoch. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge konnte um 231,5 Prozent auf 57.681 Verträge gesteigert werden. Die Beitragssumme einschließlich der in 2006 vorgenommenen 3. Riesterstufe wuchs um 509,0 Prozent auf 784,5 Millionen EUR.

Besondere Erfolge im Cross Selling

Große Verkaufserfolge der Riesterprodukte konnten der Vertrieb der Wüstenrot aufweisen. Die Anzahl von neu abgeschlossenen Riesterrenten wurde um über 670 Prozent auf 27 409 gesteigert; die Beitragssumme hat sich gegenüber dem Vorjahr sogar mehr als verzwölffacht.

Fondsgebundene Produkte wieder im Aufwind

Das Neugeschäft der fondsgebundenen Verträge konnte 2006 gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Der Neubeitrag stieg um 80,4 Prozent auf 33,0 Millionen EUR. Die Beitragssumme im Neugeschäft der WürttLeben wuchs in 2006 um 58,0 Prozent auf 687,5 Millionen EUR.

Stabile dynamische Anpassungen

Die Beitragssumme aus Anpassungen dynamischer Lebensversicherungen lag mit 661,1 Millionen EUR in etwa auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Renten als Kernprodukt

Unsere gut positionierten Rententarife stellen gerade im Hinblick auf das AltEinkG eine wesentliche Säule des Neugeschäfts dar. Die Beitragssumme stieg um 29,0 Prozent auf 1,886 Milliarden EUR. Der Anteil am gesamten Neugeschäft betrug 47,4 Prozent.

Beiträge

Aufgrund des positiven Neugeschäfts konnten die Beitragseinnahmen trotz hoher Abläufe im Bestand der Lebensversicherer auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns beliefen sich insgesamt auf 2,411 (Vj. 2,410) Milliarden EUR.

Auf laufende Beiträge entfielen dabei 2,016 (Vj. 2,075) Milliarden EUR und auf Einmalbeiträge ein Betrag von 394,9 (Vj. 334,3) Millionen EUR.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherten wurden der handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung 347,1 Millionen EUR entnommen. Davon verwendeten wir 145,4 (Vj. 57,2) Millionen EUR als Beiträge für die Erhöhung der Versicherungssummen. Insgesamt summierten sich damit beim Konzern für 2006 die Beitragsvolumina auf 2,556 (Vj. 2,467) Milliarden EUR. Das ist ein Plus von 3,6 (Vj. 3,4) Prozent. Insgesamt stieg die Rückstellung für Beitragsrückerstattung um 18,4 Millionen EUR. Während sich der nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildete Teil um 102,2 Millionen EUR erhöhte, ging die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund von erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Umbewertungen im Kapitalanlagebereich um 83,8 Millionen EUR zurück.

Bestandsentwicklung

Aufgrund der nochmals deutlich gestiegenen regulären Abläufe der großen alt eingesessenen Lebensversicherer WürttLeben und Karlsruher Leben schwächten sich die laufenden Bestandsbeiträge auf 2,026 (Vj. 2,072) Millionen EUR ab.

Storno unter Marktniveau

Die traditionell unter dem Branchenschnitt liegende Stornoquote stieg leicht von 4,30 Prozent des mittleren statistischen Jahresbeitrags auf 4,47 Prozent. Sie bestätigt die Beratungsqualität unserer Vertriebe.

Effizienzprogramme greifen – Kostensituation verbessert

Infolge des erstmaligen Einbezugs der Karlsruher Versicherungsgruppe zum 31. Dezember 2005 sind in den Erfolgsgrößen des Vorjahres die Abschlussaufwendungen und Verwaltungsaufwendungen der Karlsruher Versicherungsgruppe nicht enthalten. Daher sind die auf dieser Basis ermittelten Kostensätze nicht unmittelbar vergleichbar.

Im Kostenbereich wirken sich die bereits eingeleiteten Maßnahmen unserer Effizienzsteigerungsprojekte aus. So sinken sowohl die Abschluss- als auch die Verwaltungskostenquoten der Karlsruher (KLV und KHK) und Stuttgarter (WürttLeben und ARA PK) Konzerngesellschaften.

Der Abschlusskostensatz des Konzerns erhöhte sich insgesamt durch die Einbeziehung der Karlsruher Versicherungsgruppe auf 6,2 (Vj. 5,9) Prozent. Gleichzeitig blieb der Verwaltungskostensatz unverändert im Vergleich zum Vorjahr bei 3,2 (Vj. 3,2) Prozent.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagebestand nahm im Geschäftsjahr 2006 von 25,854 Milliarden EUR auf 26,257 Milliarden EUR zu. Das entsprach einer Steigerungsrate von 1,6 Prozent. Grundlegende strukturelle Änderungen haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben. Größere Transaktionen waren der Verkauf eines Immobilienpakets, sowie die Umhängung der KV auf unsere Schwestergesellschaft WürttVers.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Nr. 31 im Konzernanhang ausführlich dargestellt. Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr ist durch die erstmalige Berücksichtigung der Karlsruher Unternehmen nicht sinnvoll.

Weltweit höheres Wirtschaftswachstum

Die Weltwirtschaft zeigte im Jahr 2006 ein robustes Wachstum. Die USA als größte Volkswirtschaft der Welt erreichte mit voraussichtlich rund 3,25 Prozent erneut einen überdurchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts. Allerdings verlor im zweiten Halbjahr die US-Konjunktur in Folge der fortgesetzten Leitzinserhöhungen der US-Notenbank an Schwung.

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,5 Prozent konnte im vergangenen Jahr das Wirtschaftswachstum in Europa positiv überraschen. Den wichtigsten Wachstumsbeitrag zum deutschen Wirtschaftswachstum lieferte dabei erneut der boomende Export.

Angesichts des bis in den Sommer hinein ansteigenden Ölpreises und der guten konjunkturellen Lage stieg die Inflationsrate in der EWU im ersten Halbjahr 2006 bis auf 2,5 Prozent an. Dies veranlasste die EZB seit Anfang März zu schrittweisen Leitzinserhöhungen. Die sich hieraus im zweiten Halbjahr 2006 ergebende Verringerung des Zinsvorteils der USA gegenüber der EWU und das hohe europäische Wirtschaftswachstum führten zu einer verstärkten Attraktivität des Euro, der in der Folge gegenüber dem US-Dollar auf deutlich über 1,30 US-Dollar aufwertete.

Steigende Aktienkurse

2006 erwies sich für die internationalen Aktienmärkte erneut trotz temporärer Kursrückgänge im 2. Quartal als ein sehr gutes Jahr. So legte der Dow Jones EUROSTOXX 50 per Saldo um 15,1 Prozent an Wert zu und erreichte zum Jahresende einen Stand von 4 120 Punkten. Neben einer attraktiven Bewertung europäischer Aktien und einer reichlich vorhandenen Liquidität bei den Investoren stützte sich diese Entwicklung insbesondere auf einen erneut kräftigen Anstieg der Unternehmensgewinne.

Der amerikanische Aktienmarkt verzeichnete – begünstigt durch eine anhaltend positive Gewinnentwicklung der Unternehmen, die Abwertung des US-Dollar und die Hoffnung auf bald wieder anstehende Leitzinssenkungen – eine ebenfalls positive Entwicklung, so dass der S&P 500 im Jahr 2006 um 13,6 Prozent auf ein Niveau von 1 418 anstieg.

Die Aktienmarktentwicklung führte zu einer positiven Wertentwicklung bei Aktien und Aktienfonds. Da diese der Kategorie „jederzeit veräußerbar“ zugeordnet sind, wird diese Veränderung nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet, sondern ergebnisneutral der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung und dem Eigenkapital zugeschlagen.

Zinsen insgesamt über dem Niveau des Vorjahres

Vor diesem Hintergrund stiegen im ersten Halbjahr die langfristigen Zinsen sowohl in der EWU als auch in den USA deutlich an. Die Rendite 10-jähriger Pfandbriefe erhöhte sich von knapp 3,5 Prozent zu Jahresanfang bis Anfang Juli auf Werte von zeitweise über 4,3 Prozent. In den USA nahm die Verzinsung 10-jähriger Staatsanleihen von unter 4,4 Prozent auf in der Spitze über 5,2 Prozent zu. Aufgrund der Abschwächung des US-Wirtschaftswachstums sank in der zweiten Jahreshälfte der 10-Jahres-Zins in den USA wieder auf 4,7 Prozent.

In der EWU fiel der Rückgang des langfristigen Zinses in der zweiten Jahreshälfte angesichts weiterhin guter Konjunkturdaten und anhaltender Zinserhöhungen der EZB deutlich gedämpfter aus, so dass sich die Rendite 10-jähriger Pfandbriefe per Saldo bei knapp 4,2 Prozent einpendelte. Insgesamt lagen damit die langfristigen Zinsen in den USA und in der EWU zum Jahresende 2006 über dem Niveau des Vorjahres. Wegen der erhöhten Notenbankzinsen kam es in den USA zu einer inversen bzw. in der EWU zu einer weitgehend flachen Zinsstrukturkurve.

Immobilien

Im Berichtsjahr haben wir die Bereinigung unseres Gebäudebestandes mit dem Verkauf eines Immobilienpakets abgeschlossen. Darüber hinaus konnte ein Geschäftsgebäude in der Königstraße in Stuttgart verkauft werden. Insgesamt ergaben sich Immobilienabgänge in Höhe von 117,3 Millionen EUR. Demgegenüber stehen Zugänge von 9,0 Millionen EUR. Wir investieren hierbei weiterhin bevorzugt in inländische Gewerbeimmobilien in 1A Lage.

Zinstitel

Die Wertentwicklung der festverzinslichen Wertpapiere in der Kategorie „jederzeit veräußerbar“ war aufgrund des leicht gestiegenen Zinsniveaus negativ.

Das Ergebnis aus den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten wird durch die Schließung von Swaps negativ beeinflusst.

Beteiligungen

Bei dem Erwerb der Karlsruher Versicherungsgruppe Ende 2005 durch die WürttLeben wurden auch die Beteiligungen an den Sachversicherern erworben. Diese waren bereits zum Zeitpunkt des Kaufs zur Veräußerung an die Schwestergesellschaft WürttVers vorgesehen. Zur Vorbereitung dieser Transaktion wurden im Laufe des Jahres 2006 die drei Sachversicherer verschmolzen und Ende 2006 an die WürttVers verkauft.

Zugänge im Beteiligungsbereich hat der Konzern im Bereich der Private-Equity Engagements zu verzeichnen. Weiterhin haben wir unsere Immobilienbeteiligung TÛ 28 Grundbesitz GmbH & CO KG durch Anwachsung aufgelöst.

Kapitalanlageergebnisse durch Konsolidierungseffekte beeinflusst

Das Kapitalanlageergebnis 2006 ist darüber hinaus durch Effekte aus dem Verzehr der aufgedeckten Reserven der Karlsruher Unternehmen negativ beeinflusst. Im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wurden in Übereinstimmung mit IFRS 3 sämtliche stille Reserven in den Kapitalanlagen aufgedeckt. Der Verzehr dieser Reserven – überwiegend im Bereich der Zinstitel – belastet das Kapitalanlageergebnis des Berichts- und der Folgejahre. Dieser Effekt führt aber zu keinen Auswirkungen auf das Gesamtergebnis, da sich spiegelbildlich, wie weiter vorne beschrieben, auch die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung reduziert.

Stress-Tests der BaFin bestanden

Alle Konzernunternehmen haben sämtliche von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stress-Tests problemlos bestanden.

Liquiditätslage

Die Entwicklung der Liquiditätslage im Konzern wird im Kapitel „Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006“ im Konzernjahresabschluss dargestellt.

Rating

Im Berichtsjahr unterzogen wir uns wieder dem interaktiven Rating-Prozess der beiden renommierten Ratingagenturen Standard & Poor's und FitchRatings.

Während Standard & Poor's im Dezember alle Kerngesellschaften des W&W-Konzerns eine Stufe herabsetzte, bestätigte Mitte Dezember 2006 die Agentur FitchRatings die Bewertung der Finanzstärke (Insurer Financial Strength Rating) mit „A“. Die stabile Entwicklung des Ratings wurde bestätigt (outlook stable). Das Rating reflektiert insbesondere die solide Kapitalausstattung und die starke Geschäftsposition der WürttLeben innerhalb der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe. Positiv bewertet wurden zudem die angekündigten Umstrukturierungen der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe, die auf eine Verbesserung der Rentabilität der Gruppe und eine Verbesserung des Neugeschäfts abzielen, und die Entscheidung der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe, die Berichtswege des Konzerns durch Personalidentität auf Vorstandsebene zu verschlanken.

Zusätzliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32 Millionen EUR ist in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien eingestellt. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Aktien betreffen, bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach §§ 84, 85 AktG, die Änderung der Satzung nach §§ 179, 133 AktG. Gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Auch kann er für den Fall, dass die Aufsichtsbehörde, bevor sie von der Hauptversammlung beschlossene Satzungsänderungen genehmigt, Änderungen verlangt, diesem Verlangen entsprechen.

Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Befugnisse eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse. Bezüglich des genehmigten Kapitals verweisen wir auf unsere Ausführung unter Nr. 13 im Konzernanhang.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen ebenfalls nicht.

Des Weiteren bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern getroffen wurden.

Umweltaktivitäten werden ausgeweitet

Der W&W-Konzern will seine Aktivitäten im Umweltbereich ausweiten und strebt die Auszeichnung zum „ECOfit-Betrieb“ an. Dazu nimmt stellvertretend für alle Unternehmensbereiche der Standort Stuttgart mit den Württembergischen Versicherungen an dem Förderprogramm ECOfit des Landes Baden-Württemberg teil. Ziel des Programms ist ein effizienterer Einsatz von Rohstoffen und Energie im Betrieb, um dadurch die Umwelt zu schonen sowie die betrieblichen Abläufe zu verbessern und eine Kostenentlastung zu erzielen. Die dabei am Standort Stuttgart gewonnenen Erkenntnisse und Verbesserungsansätze werden später auf alle Konzernstandorte übertragen. Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung schafft das Programm in den Unternehmen auch wichtige Grundlagen, um zu einem späteren Zeitpunkt mit wenig Mehraufwand ein vollständiges Umweltmanagementsystem nach dem europäischen „Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)“ aufzubauen.

Im Mittelpunkt des Projektes stehen Workshops, Erfahrungsaustausch und individuelle Umweltberatung vor Ort. Den Unternehmen wird aufgezeigt, in welchen Bereichen des betrieblichen Umweltschutzes und der umweltorientierten Unternehmensführung Ansätze für Verbesserungen bestehen. Diese Ansätze münden in ein konkretes Maßnahmenprogramm, das im Laufe des Projektes weitestgehend umgesetzt wird. Am Ende des Projektes steht die Auszeichnung zum „ECOfit-Betrieb“. Die Auszeichnung garantiert aufgrund der vom Umweltministerium festgelegten Richtlinien einen qualitativ hohen Standard. Die Einhaltung der erforderlichen Kriterien wird von einer unabhängigen Kommission geprüft.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Folgenden berichten wir über die wichtigsten Personalthemen.

Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe

Mit der Einigung auf einen Tarifvertrag konnten wir im Juli 2006 einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Fusion der Württembergischen mit der Karlsruher Versicherungsgruppe erreichen. Danach haben wir zügig mit den Gesprächen über die Umsetzung der dort vereinbarten betriebsändernden Maßnahmen im Außen- und Innendienst begonnen. Mit der Zusammenführung der Zentralabteilungen am Standort Stuttgart haben wir bereits im zweiten Halbjahr 2006 beginnen können und werden nun Zug um Zug 2007 mit den Umzügen fortfahren. Wichtig in diesem Zusammenhang ist uns die sozialverträgliche Erreichung der Fusionsziele. Von Beginn an haben wir dabei auf die natürliche Fluktuation gesetzt.

Service für Wachstum

Unter dem Motto „Service für Wachstum“ starteten wir 2006 eine Initiative für verbesserten Service. Wir sind für unsere Kunden nun bis 19.00 Uhr telefonisch erreichbar.

Aus- und Weiterbildung

Unsere Mitarbeiter bestimmen den Erfolg unseres Unternehmens. Zur Sicherstellung dieses Erfolges bilden wir Kaufleute für Versicherungen und Finanzen und Kaufleute für Bürokommunikation aus. Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit, den Studiengang „Versicherungen“ an der Berufsakademie zu absolvieren. 2006 haben wir insgesamt 321 Ausbildungsstellen zur Verfügung gestellt, davon 236 bei der Württembergischen. Wir wollen dieses Niveau auch in den kommenden

Jahren halten. Neben der Ausbildung legen wir besonderen Wert auf eine systematische Personalentwicklung, die auch außerhalb unseres Unternehmens Beachtung und Anerkennung findet. 2006 war dies der 2. Preis bei der Verleihung des „Inno-Ward“, den die Deutsche Versicherungswirtschaft für außergewöhnliche Bildungsinitiativen vergibt.

Betriebliche Altersversorgung

Im Dezember 2006 haben wir eine neue konzernweit einheitliche Altersversorgung für Führungskräfte eingeführt. Ebenso wie das bereits 2004 konzernweit eingeführte beitragsorientierte Modell für alle Mitarbeiter ist auch dieses neue Modell für die Führungskräfte beitragsorientiert ausgestaltet und wird über die konzernerneigene Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG durchgeführt. Das neue Modell der Betrieblichen Altersversorgung ist ein wichtiger Schritt zur Harmonisierung der betrieblichen Leistungen innerhalb unseres Konzerns und ein wichtiger Beitrag zur eigenverantwortlichen Altersvorsorge unserer Mitarbeiter.

Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und die erfolgreich geleistete Arbeit. Insbesondere das Engagement bei der Integration der Karlsruher ist hervorzuheben.

Unser Dank gilt ebenfalls den Betriebsräten und ihren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der Leitenden Angestellten. Die Zusammenarbeit war sachlich, fair und stets geprägt von der gemeinsamen Verantwortung für das Wohl von Unternehmen und Belegschaft. Das Einvernehmen, mit dem in der Vergangenheit konstruktiv an die wichtigen Aufgaben herangegangen wurde, gehört zu unserem Selbstverständnis. Es bestärkt uns in der Zuversicht, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen gut meistern werden.

Risikobericht

Das Risikomanagement im Konzern WürttLeben konzentriert sich auf solche Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können. Das Risikomanagement entspricht den Anforderungen des KonTraG.

Das Geschäftsjahr 2006 wurde stark durch die Zusammenführung von Karlsruher und Württembergische geprägt. Den Risiken aus der Integration wird weiterhin mit geeigneten Maßnahmen zeitnah begegnet. Das Risikomanagement von Karlsruher und Württembergische wurde organisatorisch zusammengeführt. Die Harmonisierung der Risikomanagementsysteme wird im neuen Geschäftsjahr zum Abschluss gebracht.

Das Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist bei uns Vorstandsaufgabe, aber auch die Aufgabe sämtlicher Fach- und Führungskräfte. Das Risikomanagementsystem mit seiner Frühwarnfunktion unterstützt sie dabei.

Bei der WürttLeben und der ARA PK werden die Risiken von den Risikozuständigen, dem zentralen Risikocontrolling zur Aufnahme ins Risikoverzeichnis gemeldet. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken werden Steuerungsmaßnahmen zur Verringerung des Risikos festgehalten. Risiken entstehen überwiegend erst durch die Nutzung von Chancen. Der Zusammenhang von Risiko und Chance wird im Risikoverzeichnis ebenfalls dokumentiert.

Die Befragung der Risikozuständigen der Karlsruher Versicherer mittels so genannter Risk-Audits ermöglicht eine zeitnahe Identifikation und Bewertung der Risikosituation. Darüber hinaus werden mit Hilfe von Expertenbefragungen neben Risikokennzahlen und Schwellenwerten entsprechende Maßnahmen im Risk-Cockpit festgelegt.

Risiken von besonderer Bedeutung und Aktualität werden zudem regelmäßig in den Risikoberichten bzw. als Ad-hoc-Information dargestellt.

Das zentrale Risikocontrolling sorgt für die Kommunikation und Querabstimmung der Risikolage, für die Überwachung übergreifender und kumulierender Risiken sowie für ein regelmäßiges Berichtswesen gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat. Zudem unterstützt es die dezentralen Risikozuständigen und ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Anlehnung an die Risikoklassifizierung der Deutschen Rechnungslegungsstandards wird das Gesamtrisiko in die folgenden Kategorien unterteilt:

Risiken der Versicherungstechnik

Charakteristisch für die Lebens- und Pensionsversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt daher mit entsprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrissen als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei

der Sterblichkeitsverbesserung haben die Einzelgesellschaften die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung weiter erhöht. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Die Rechnungsgrundlagen werden jährlich einem Angemessenheitstest unterzogen, gegebenenfalls wird die Deckungsrückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Neben den biometrischen Rechnungsgrundlagen und den Kostenannahmen liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Zinsentwicklung, die sowohl für die langfristigen Garantieleistungen als auch für die auf Jahresbasis festzusetzende Überschussbeteiligung eine Rolle spielt. Intensive Abstimmung zwischen Kalkulation/Versicherungstechnik und Kapitalanlage, gemeinsam erarbeitete Szenarien und anschließende Analysen bilden den Kern des in unserem Unternehmen hierzu etablierten Prozesses. In diesem Rahmen wird die nach Rendite-Risiko-Aspekten optimierte Anlagestruktur festgelegt, die sowohl langfristige Marktentwicklungen als auch die individuelle aktiv- und passivseitige Bestands- und Produktstruktur der Einzelgesellschaften berücksichtigt.

Zur Beurteilung und Steuerung des Zinsgarantierisikos werden Stressszenarien für den Kapitalmarkt und die Entwicklung der garantierten Leistungsverpflichtungen berechnet. Neben den auch im Abschnitt Risiken aus Kapitalanlagen, Marktrisiken, beschriebenen Simulationen erfolgen hierzu umfassende weitere Berechnungen. Zu ihnen gehören auch die Stresstests der BaFin, die unsere Gesellschaften bestanden haben.

In der Lebensversicherung wird nicht mit Stornowahrscheinlichkeiten kalkuliert; es ist sichergestellt, dass in der Deckungsrückstellung mindestens der Rückkaufwert reserviert ist und daher im Stornofall kein Verlust eintreten kann. Das Ausfallrisiko von noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer und Provisionsrückforderungen an Vermittler im Stornofall haben wir durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, die aus Erfahrungswerten gewonnen wurden.

Maßnahmen, um Bestands- und Ertragsgefahren zu begegnen, sind zum Beispiel eine risikoadäquate Zeichnungspolitik, angemessene Rückdeckung von Risiken bei Rückversicherern mit bester Bonität sowie durchgängige Controlling-Maßnahmen auf Risiko-, Produkt- und Vertriebs- und die enge Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage.

Risiken aus dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft existieren für den Konzern WürttLeben zum Bilanzstichtag nicht mehr, da die KV im abgeschlossenen Geschäftsjahr an die WürttVers weiterverkauft wurde.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Einzelunternehmen stand und steht bei der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen, neben der Erfüllbarkeit unserer Garantieverpflichtungen die Optimierung der Rentabilität bei angemessenem Risiko und jederzeit ausreichender Liquidität im Vordergrund. Daher achten wir auf eine Gewährleistung der Mischung und Streuung der Anlagen nach Art, Regionen und Risikoklassen.

Zur Beurteilung der Marktrisiken im Konzern WürttLeben führen wir für unsere Aktien und festverzinslichen Anlagen laufend Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portefeuilles in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir unter anderem von folgenden Stressannahmen aus:

- für unsere Aktienbestände (inklusive der zuzurechnenden Sicherungsinstrumente) Indexschwankungen von +/- 10 Prozent bzw. +/- 20 Prozent.

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aller Aktien
Anstieg um 20 %	+ 507,1 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	+ 257,1 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	- 266,3 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	- 536,2 Mio. EUR

- für unsere festverzinslichen Anlagen von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 bzw. +/- 100 Basispunkte.

Zinsänderung	Marktwertänderung aller Rentenpapiere
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 033,4 Mio. EUR
Anstieg um 50 Basispunkte	- 524,0 Mio. EUR
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 540,1 Mio. EUR
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 1 097,9 Mio. EUR

Zur Absicherung unserer Bestände haben wir auch im Geschäftsjahr 2006 derivative Finanzinstrumente wie Optionen, Swaps, Aktienfutures und Devisentermingeschäfte eingesetzt. Die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes und die Rundschreiben der BaFin wurden bei allen Transaktionen beachtet.

Unsere auf Euro lautenden versicherungstechnischen Verbindlichkeiten werden grundsätzlich kongruent bedeckt. Innerhalb des aufsichtsrechtlich zulässigen Rahmens halten wir jedoch auch Fremdwährungsanlagen in Form von Renten, Aktien und Beteiligungen. Diese Positionen unterliegen einer fortlaufenden Überwachung, partiell werden diese durch den Einsatz von Devisentermingeschäften abgesichert.

Zur Eingrenzung von Bonitätsrisiken ist die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlagen von zentraler Bedeutung. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von A und besser. Eine Aufstellung der Ratingklassen der festverzinslichen Wertpapiere ist im Konzernanhang unter Nr. 38 ausgewiesen. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Länder-, Bundes- oder Staatsanleihen bzw. Anleihen der Gebietskörperschaften. Daneben werden gedeckte Papiere oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind, erworben.

Die notwendige Liquidität zur Bedienung aller Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft und den sonstigen Verpflichtungen stellen wir über unsere laufende Liquiditätsplanung sicher.

Insgesamt sind unsere Kapitalanlagen gut diversifiziert. Sie sind rentabel und sicher angelegt. Chancen und Risiken sind ausgeglichen.

Risiken des Vertriebs

Der Garant für einen erfolgreichen Vertrieb unserer Produkte sind unsere Vertriebspartner vor Ort. Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet daher unser Risikomanagement Risiken, die die Vertriebsleistung beeinträchtigen könnten.

Den Risiken begegnen wir unter anderem mit intensiven und praxisnahen Schulungsmaßnahmen, umfangreicher Betreuung und Information sowie mit Qualität und Funktionalität der vor Ort eingesetzten IT.

Um Risiken aus einer einseitigen Vertriebs- und Absatzausrichtung zu vermeiden, streben wir eine möglichst ausgewogene Mischung der Absatzkanäle an. Hohes Wachstumspotenzial verspricht der Vertriebsweg Makler. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Projekt aufgesetzt, um diesen Weg auszubauen.

Den mit einem Eigentümerwechsel typischerweise verbundenen Risiken, wie dem Rückgang der Vertriebskraft durch Verunsicherung von Vertriebspartnern und Kunden, wurde entgegen gesteuert. So konnten im abgelaufenen Jahr 90 Prozent der leistungsstarken Agenturen der Karlsruher Stammorganisation für die gemeinsame Ausschließlichkeitsorganisation gewonnen werden. Die tendenzielle Gefährdung der Bankenkooperation wurde aktiv bearbeitet, so dass ca. 80 Prozent stabil gehalten werden konnten.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Risiken aus Forderungsausfall gegenüber Vermittlern, Kunden und Rückversicherern minimieren wir durch IT-unterstützte Außenstandskontrollen und geeignete Schutzmechanismen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft nach Ratingklassen sind im Konzernanhang unter Nr. 9 dargestellt.

Operationale Risiken

Risiken der Informationstechnologie

Die Anwendungsentwicklungen und Rechenzentren der Württembergischen sind in der IT GmbH zusammengefasst. Die IT der Karlsruher wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr in die IT GmbH überführt. Die IT GmbH betreibt ein eigenes Risikomanagementsystem.

Unsere IT ist von einem sehr hohen Sicherheitsstandard gekennzeichnet. Konsequente Test- und Back-up-Verfahren für Anwendungs- und Rechensysteme, redundante Auslegung der internen und externen Telekommunikationsstruktur und weitere Schutzmaßnahmen minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Die gesetzlichen Vorhaben im Rahmen der VVG-Reform führen zu umfangreichem Investitionsvolumen und IT-Kapazitätsbedarf. Zur Umsetzung der Vorhaben in unseren IT-Systemen wurden Projekte mit hoher Priorität aufgesetzt.

Im Rahmen der IT-mäßigen Umsetzung der Integrationsprojekte entstehen in einzelnen Sachgebieten Risiken durch die hohe Mitarbeiterfluktuation. Wir begegnen diesen Risiken aktiv mit der Stabilisierung der Leistungsträger und einer Verbreitung des Wissens.

Rechtliche Risiken

Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen werden laufend beobachtet und auf Handlungsbedarf überprüft.

Zusammenfassung Risikomanagement

Unsere Risiken begrenzen wir mit einer langfristigen ausgerichteteten Geschäftspolitik, einer konsequenten Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und dem Einsatz adäquater Risikomanagementsysteme. Dies versetzt uns in die Lage, die Risikosituation und das Risikopotenzial zu managen.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig ein umfassendes Asset Liability Management (ALM) für die Unternehmenssteuerung ist. Mit unserem ALM, das Aktiva und Passiva zusammenfasst, können wir die konkurrierenden Ziele Ergebnismaximierung einerseits und Erfüllbarkeit unserer Garantieverpflichtungen andererseits miteinander verknüpfen und in Einklang bringen. Damit bereiten wir uns auch auf die zukünftigen Anforderungen der Europäischen Kommission aus dem Projekt „Solvency II“ vor.

Den genannten Risiken muss durch eine ausreichende Eigenkapitalausstattung Rechnung getragen werden. Die aufsichtsrechtlichen Kennziffern zur Beurteilung der Solvabilität werden im Rahmen der unterjährigen Hochrechnungen überwacht und Veränderungen analysiert. Damit ist die jederzeitige Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt. Zum 31. Dezember 2006 ergaben sich für die Lebensversicherungsunternehmen des Konzerns WürttLeben folgende Solvabilitätskennzahlen:

	Solvabilitäts- spanne in Mio. EUR	Eigenmittel in Mio. EUR	Verhältnissatz in Prozent
Allgemeine Rentenkasse Pensionskasse AG	5,3	22,5	422
Karlsruher HK AG	20,6	29,9	145
Karlsruher Lebensversicherung AG	403,5	913,1	226
Württembergische Lebensversicherung AG	551,6	1.180,4	214

Am 11. Oktober 2006 wurde der Regierungsentwurf eines neuen VVG vorgelegt. Die darin vorgesehene frühe Weitergabe von Reserven vermindert die Sicherheitspuffer und erschwert die Darstellung der langfristigen und vielfältigen Garantien einer Lebensversicherung. Auch die geforderte starke Festschreibung von gesetzlich garantierten Rückkaufswerten ohne ausreichende Kapitalmarktadjustierung beschränkt die Möglichkeiten von Produkten mit endfälligen Garantien. Die für die Altersvorsorge wertvollen Garantieprodukte können jedoch in modifizierter Form weiterhin angeboten werden.

Forschung und Entwicklung

Neue und erweiterte Produktpalette 2007

Die gesetzliche Änderung des Höchstrechnungszinses auf 2,25 Prozent haben wir für 2007 mit einer kompletten neuen Tarifgeneration beantwortet. Eine gemeinsame, einheitliche Produktwelt wurde für die Karlsruher und die Württembergische entwickelt. Die bereits bisher mit vielen Qualitätswertungen ausgezeichneten Produkte der Württembergischen haben wir noch flexibler und attraktiver gestaltet. Gleichzeitig reduzieren wir die Komplexität und bieten jetzt für alle Lebensversicherer der Gruppe Tarife auf einer einheitlichen Kalkulationsbasis und mit einheitlichen Bedingungen an. Die erfolgreiche Riesterrente Plus kann ab 2007 auch als fondsgebundene Variante abgeschlossen werden. Sie garantiert zum Rentenübergang mindestens ein Kapital in Höhe der Beitragszahlung und nutzt gleichzeitig die Chancen des Kapitalmarkts über die Einbindung von attraktiven Fonds. Unsere mit Höchstwertungen ausgezeichnete Berufsunfähigkeitszusatzversicherung ergänzen wir ab 2007 um die Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) der Karlsruher. Der Kunde kann wahlweise seine Überschüsse zur Beitragssenkung verwenden oder durch Anlage in Fonds eine weitere Wertsteigerung hieraus erzielen. Diesen Tarif haben wir auch in unser Zielgruppenprodukt „Besser Leben“ integriert, das für Berufstätige eine lückenlose Absicherung der Arbeitskraft bietet. Für 2007 nehmen wir eine fondsgebundene Form der Kinderpolice in unser Zielgruppenpaket für Kinder auf. Neben einem Kapital für Ausbildung bzw. einem ersten Grundbaustein der Versorgung bieten wir damit auch Versicherungsschutz bei Ausfall des Versorgers.

Für die Produktwelt 2007 haben wir eine neue Beratungssoftware entwickelt. Diese verbindet die Stärken von Karlsruher und Württembergische. Der web-basierte Tarifrechner ist nutzbar mit zwei parallelen vollwertigen Beratungsansätzen, welche für den Kunden und den Vermittler eine übersichtliche Aufbereitung aller Versorgungsthemen bietet.

Prognosebericht

Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“ und „SPRING“

Die zentralen Projekte im laufenden Geschäftsjahr heißen „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Wir nutzen die Chancen aus der Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe und bündeln die Aktivitäten für Effizienz und Wachstum und wollen so unsere Wettbewerbsposition deutlich stärken.

Neugeschäftserwartung

Der Bedarf an Vorsorge bleibt sehr hoch. Dazu trägt auch die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre bei. Dies bedeutet gute Marktchancen für die Lebensversicherer. Die Ausschließlichkeitsvertreter von Karlsruher und Württembergische gehen ab Beginn des Jahres 2007 gemeinsam an den Start. Unsere Makler betreuen wir ab 2007 über eine eigene Vertriebsgesellschaft. Auch den Bankenvertrieb haben wir organisatorisch neu aufgestellt. Wir verbinden guten Service mit neuen Vertriebskonzepten und -produkten des Jahres 2007. Vor diesem Hintergrund erwartet die WürttLeben für die nächsten Jahre eine gute Entwicklung des Neugeschäfts – nicht zuletzt auf Grund ihrer Solidität, Beratungskompetenz und ihrer attraktiven Produktpalette. Neben der privaten Altersvorsorge mit einem Schwerpunkt auf Riester wird auch die betriebliche Altersvorsorge hierzu wesentlich beitragen. Wir sehen weiterhin gute Chancen, über Pensionskasse und Direktversicherung in kleineren und mittleren Betrieben den Versorgungsgrad zu erhöhen.

Zukünftige Marktanforderungen und gesetzlicher Rahmen

Auf die Marktanforderungen der Zukunft stellen wir uns aktiv ein. Themen wie die VVG-Reform 2008 gehen wir mit gemeinsamer Kraft an. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung der privaten Altersvorsorge in unserer Gesellschaft begrüßen und unterstützen wir die Bestrebungen für eine größere Transparenz der Lebensversiche-

rungsprodukte. Die Umsetzung der Urteile des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Juli 2005 hinsichtlich der Beteiligung an Bewertungsreserven ist in den Entwurf zur VVG-Reform eingeflossen. Der vorliegende Entwurf erfordert hohen Änderungsaufwand für die Bearbeitung von neuen und alten Verträgen. Im weiteren Gesetzgebungsverfahren ist es wichtig, dass eine Lösung gefunden wird, bei der die Interessen aller Versicherten innerhalb der Risikogemeinschaft gleichermaßen berücksichtigt werden. Das Jahressteuergesetz 2007 hat die Günstigerprüfung für Basisrenten neu geregelt. Zukünftig erzielen damit alle im Rahmen der Höchstgrenzen erbrachten Beiträge für Basisrenten einen zusätzlichen steuerlichen Abzug und lohnen damit für alle Kundengruppen. Die EU-Vermittlerrichtlinie wird zum Mai 2007 in deutsches Recht umgesetzt. Zu den Neuregelungen gehören Bestimmungen zu den Beratungs-, Dokumentations- und Informationspflichten des Vermittlers sowie Gewerbeurlaubnis und Registrierungspflicht für Versicherungsvermittler.

Finanzmärkte mit begrenztem Potenzial

Für das Jahr 2007 rechnen wir mit einem etwas abflachenden, aber immer noch erfreulichen Wirtschaftswachstum. Daher wird sich das Wachstum der Unternehmensgewinne in etwas geringerem Umfang fortsetzen. An den Aktienmärkten rechnen wir bei einem grundsätzlich positiven Trend 2007 mit begrenzten Kursgewinnen. An den internationalen Rentenmärkten erwarten wir angesichts der gegenwärtigen Konjunktur-, Inflations- und Leitzinserwartungen per Saldo wenig Bewegung, so dass die Renditen sich in ähnlichen Bandbreiten wie im Vorjahr bewegen dürften. Unser Kapitalanlagebestand wird in den nächsten zwei Jahren moderat im jeweils einstelligen Prozentbereich wachsen. Die sich im Markt bietenden Chancen werden wir nutzen, um in Zeiten niedriger Zinsen ein nach wie vor stabiles und marktkonformes Kapitalanlageergebnis zu erzielen. Zusammen mit guten Reserven gewährleistet dies, dass wir die Garantieverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern zu jeder Zeit einlösen können.

Verschmelzung mit der Karlsruher Lebensversicherung AG

Für das Jahr 2007 ist die Verschmelzung der KLV auf die WürttLeben vorgesehen. Mit diesem Schritt werden wir den begonnenen Weg für mehr Wachstum, Effizienz und Ertrag in der neuen Gemeinsamkeit fortsetzen.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Das positive Neugeschäft des Jahres 2006 macht uns zuversichtlich, die Beitragseinnahmen in den nächsten Jahren weiter steigern zu können. Die Maßnahmen aus unserem Effizienzprogramm „Württembergische 2009“ einschließlich der Integration der Karlsruher werden mittelfristig zu einer deutlichen Kostenentlastung führen. Vor diesem Hintergrund rechnen wir, sofern die Kapitalmärkte stabil bleiben, in den nächsten Jahren mit einem weiter steigenden Jahresüberschuss.

Ausblick 2008 und 2009

Für die folgenden Geschäftsjahre erwarten wir positive Wachstumsimpulse und Synergieeffekte vor allem aus der Fusion mit der Karlsruher Versicherungsgruppe. Dazu gehört auch der Aufbau des Makler-Geschäftsfeldes und die Nutzung von Cross-Sellingeffekten im Konzern.

Chancen und Risiken, Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die Einschätzungen stehen wie immer unter nachfolgenden Vorbehalten: Soweit in diesem Bericht Prognosen und Erwartungen geäußert oder Aussagen für die Zukunft getroffen werden, können diese mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Der Umgang mit diesen und anderen Risiken wird im anschließenden Risikobericht ausführlich dargestellt.

Bericht des Aufsichtsrats zum Konzernabschluss

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Württembergische Lebensversicherung AG zusammen mit der Württembergische Versicherung AG unter dem Namen „Württembergische 2009“ ein Strategieprogramm gestartet. Mit dem Programm sollen die Wachstums- und Ertragschancen der Unternehmen nachhaltig gestärkt werden. Die getroffenen Maßnahmen sind Teil des Zukunftsprogramms „W&W 2009“, das in der gesamten Gruppe zur Steigerung von Wachstum, Effizienz und Rentabilität aufgelegt wurde.

Im Berichtsjahr konnte die Württembergische Lebensversicherung AG bei den Neuzugängen eine marktüberdurchschnittliche Belegung verzeichnen, den Jahresüberschuss deutlich steigern und ihre Kostenstrukturen weiter verbessern. Strategisch von besonderer Bedeutung war der Aufstieg der Gesellschaft unter die Top Ten der deutschen Versicherungsgesellschaften in Folge des Erwerbs der Karlsruher Versicherungsgruppe, gemessen an den gebuchten Beiträgen. Wesentliche Meilensteine im Hinblick auf die Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe, die der Aufsichtsrat intensiv begleitete, hat das Unternehmen erfolgreich bewältigt.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr eingehend mit der Lage des Konzerns und wurde vom Vorstand aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements schriftlich und mündlich unterrichtet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wurde vom Vorstand laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen informiert.

Der Aufsichtsrat, der zunächst neun Mitglieder umfasste und der seit dem 31. Juli 2006 aus zwölf Mitgliedern besteht, ließ sich in vier schriftlich vorbereiteten Sitzungen ausführlich über die Lage und Entwicklung des Konzerns im Markt, die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichten. Darüber hinaus waren insbesondere der Deutsche Corporate Governance Kodex und das Konzern-Rating zentrale Themen in den Sitzungen. Zustimmungspflichtige Geschäfte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Es bestehen drei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Vorstandsausschuss, der Anlageausschuss und der Verwaltungsausschuss. Es fanden zwei Vorstandsausschusssitzungen und zwei Anlageausschusssitzungen statt, in denen die den jeweiligen Aufgaben zugehörigen Themen ausführlich erörtert wurden.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat zur Darstellung der aktienrechtlichen Gegebenheiten, beispielsweise zur Zusammensetzung des Kapitals, zu Stimmrechtsbeschränkungen, zu Kapitalbeteiligungen von über 10 Prozent und zu den weiteren Berichtspunkten nach § 315 Absatz 4 HBG, seine Erläuterungen gemäß § 171 Absatz 2 Satz 2 AktG abzugeben. Bezüglich dieser Punkte hat der Aufsichtsrat die Ausführungen im Konzernlagebericht geprüft und ist nach eingehender Befassung zu dem Ergebnis gekommen, dass diese Ausführungen zutreffend sind und den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen.

Es fand die Prüfung und Testierung des IFRS-Konzernabschlusses durch den Abschlussprüfer statt. Der Aufsichtsrat hat diesen Abschluss geprüft und anschließend gebilligt.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Sie stand darüber hinaus für Fragen in der Schlussbesprechung von Vorstand und Abschlussprüfer zur Verfügung.

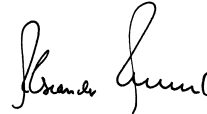
Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2006 selbst geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den Konzernjahresabschluss in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer beraten und gebilligt.

Sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand haben mehrere personelle Veränderungen stattgefunden: Nachdem zum 28. Februar 2006 Dr. Gert Haller als Vorsitzender des Aufsichtsrats ausgeschieden war, folgte ihm, wie bereits im letzten Geschäftsbericht ausgeführt wurde, Dr. Alexander Erdland ab 1. März 2006 als neues Mitglied des Aufsichtsrats nach. Er wurde am 14. März 2006 zu seinem Vorsitzenden gewählt. Hans Peter Kappes schied am 15. Juni 2006 aus dem Aufsichtsrat aus. Ab dem 31. Juli 2006 wurde der Aufsichtsrat erweitert um Willy Köhler, Dr. Wolfgang Müller, Dr. Bernhard Schareck und Frank Weber. Dr. Hans Bücken schied am 31. März 2006 aus dem Vorstand aus. Am 1. Dezember 2006 trat Dr. Jochen Kriegmeier als neuer Vorstand in das Unternehmen ein.

Das vergangene Jahr hat wiederum hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz bei der Umsetzung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 30. März 2007

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung Württembergische Lebensversicherung AG gemäß § 161 AktG

Eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung hat bei der Württembergische Lebensversicherung AG traditionell einen hohen Stellenwert. Unser Ziel ist es, das uns von den Anlegern, Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen zu bestätigen und kontinuierlich zu stärken. Drei Elemente sind dafür essenziell: gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente Rechnungslegung und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung. Die Umsetzung des Corporate Governance Kodex bei der Württembergische Lebensversicherung AG wird von Vorstand und Aufsichtsrat seitdem jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Württembergische Lebensversicherung AG dem Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 2. Juni 2005 mit sieben Ausnahmen entsprochen und hierzu die Entsprechenserklärung vom Dezember 2005 abgegeben. Mitte des Jahres 2006 wurde der Kodex überarbeitet. Am 28. November 2006 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische

Lebensversicherung AG die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 12. Juni 2006 als verbindlich anerkannt und die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben. Den Empfehlungen des Kodex entspricht das Unternehmen mit nur drei Ausnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Württembergische Lebensversicherung damit ihre Transparenz weiter verbessert:

Nach Ziffer 3.8, Satz 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab, denn diese Maßnahme erscheint in Anbetracht des Ziels zusätzlicher Motivation, hohen Verantwortungsbewusstseins oder besonders sorgfältiger Amtsausübung wenig geeignet.

Nach Ziffer 5.3.2, Satz 1 und Satz 2 soll der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) einrichten, dessen Vorsitzender über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen soll. Die Gesellschaft weicht hiervon ab, denn der Aufsichtsrat sieht weniger in diesen Gebieten einen Schwerpunkt als in der Anlage der Versicherungsgelder. Zu diesem Zweck hat er einen Anlageausschuss gebildet, der sich speziell mit den Anlagen der Versicherungsgelder befasst.

Nach Ziffer 5.4.7, Satz 4 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Gesellschaft ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der Betrag des Vorjahres. Diese Art der Vergütung erscheint für den Aufsichtsrat einer Lebensversicherung angemessen.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter www.ww-ag.com/investor-relations/corporate-governance unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2002 bis 2005 ebenfalls im Netz abrufbar.

Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der im Geschäftsbericht sowie auf der Website des Unternehmens veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, der Geschäftsbericht und Zwischenbericht sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Meldungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation verfolgt den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich die Interessenten zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

Gewinnverwendung

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein handelsrechtlicher Bilanzgewinn in Höhe von 15 222 400 EUR.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 15 222 400 EUR zur Zahlung einer Dividende von 1,25 EUR je Stückaktie zu verwenden.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva	Nr. im Konzernanhang	2006 in EUR	2005 in EUR
A. Immaterielle Vermögenswerte	①*	196 647 457	212 915 731
B. Kapitalanlagen		26 256 711 717	25 853 657 552
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	②	1 195 462 972	1 721 221 133
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen		404 531 454	364 056 597
1. Verbundene Unternehmen		300 194 873	275 242 934
2. Assoziierte Unternehmen		104 336 581	88 813 663
Davon: nach der Equity-Methode bewertet	③	64 078 086	—
III. Finanzinstrumente		24 656 567 884	23 768 058 719
1. Darlehen	④	16 334 005 010	16 170 439 739
2. Jederzeit veräußerbar	⑤	7 547 747 867	6 870 839 639
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	⑥	774 815 007	726 779 341
a. Handelsaktiva		31 568 913	20 174 941
b. Fair Value Option		743 246 094	706 604 400
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		149 408	321 102
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		584 579 576	477 755 016
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	⑦	1 594 209 483	1 577 703 926
E. Forderungen	⑧	330 693 182	583 352 441
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		141 630 063	167 641 275
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	⑨	2 266 372	8 140 946
III. Steuererstattungsansprüche		21 715 309	8 488 361
IV. Sonstige Forderungen		165 081 438	399 081 859
F. Latente Steuererstattungsansprüche	⑩	33 661 552	23 291 365
G. Übrige Aktiva	⑪	96 505 215	82 517 259
I. Sachanlagen und Vorräte		50 830 389	54 851 482
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung		4 387 052	6 952 275
2. Vorräte		54 735	174 044
3. Eigengenutzte Immobilien		45 947 078	47 250 000
4. Leasingvermögen		441 524	475 162
II. Sonstige Vermögenswerte		45 674 826	27 665 778
H. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	⑫	411 186 878	522 674 508
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten Schecks und Kassenbestand		392 805 220	394 374 329
Summe der Aktiva		29 897 000 280	29 728 242 126

* siehe nummerierte Erläuterung im Anhang ab Seite 53

Passiva	Nr. im Konzernanhang	2006 in EUR	2005 in EUR
A. Eigenkapital	13-15	177 362 921	177 247 281
I. Gezeichnetes Kapital		32 000 000	32 000 000
II. Kapitalrücklage		58 165 675	58 165 675
III. Gewinnrücklagen		34 034 270	38 744 549
IV. Übrige Rücklagen		27 033 148	30 980 327
V. Konzernjahresüberschuss		21 263 720	7 372 261
VI. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital		4 866 108	9 984 469
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	16	133 378 671	—
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		25 871 131 155	25 340 556 042
I. Beitragsüberträge	17	256 644 736	277 748 492
II. Deckungsrückstellung	18	22 744 103 024	22 216 018 960
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19	93 866 904	88 640 979
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	20	2 774 455 679	2 756 034 115
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	21	2 060 812	2 113 498
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	22	584 579 576	477 755 016
E. Andere Rückstellungen		129 727 997	127 134 831
I. Pensionsrückstellungen	23	87 532 475	89 208 140
II. Sonstige Rückstellungen	24	42 195 521	37 926 691
F. Andere Verbindlichkeiten	25	2 850 373 993	2 924 335 398
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		872 114 471	994 174 601
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		4 577 852	4 817 099
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 588 016 585	1 572 027 495
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		16 283 135	20 542 118
V. Steuerschulden		123 378 823	86 720 557
VI. Sonstige Verbindlichkeiten		246 003 127	246 053 528
G. Handelspassiva	26	19 039 241	85 316 917
H. Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	27	5 678 762	10 523 246
I. Latente Steuerschulden	28	125 727 965	133 417 221
J. Schulden von Veräußerungsgruppen	29	—	451 956 174
Summe der Passiva		29 897 000 280	29 728 242 126

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	Nr. im Konzernanhang	2006 in EUR	2005 in EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	30	2 410 571 154	1 374 924 689
2. Verdiente Beiträge (brutto)		2 431 674 910	1 381 169 930
3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inkl. Anteil der Überträge		- 155 465 518	- 20 805 008
4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		145 423 307	32 353 526
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	31	1 182 176 170	678 243 933
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen			
an assoziierten Unternehmen		3 303 125	-
6. Sonstige Erträge	32	86 913 421	110 916 268
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 690 722 290	2 181 878 649
7. Leistungen an Kunden (netto)	33	- 3 024 666 996	- 1 829 581 266
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	34	- 301 480 838	- 153 611 116
9. Finanzierungsaufwendungen	35	- 6 339 610	-
10. Sonstige Aufwendungen	36	- 290 204 826	- 159 554 601
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		- 3 622 692 270	- 2 142 746 983
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		68 030 020	39 131 665
12. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-
13. Operatives Ergebnis vor Ertragsteuern		68 030 020	39 131 665
14. Steueraufwendungen	37	- 46 169 689	- 31 759 404
15. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Ertragsteuern		- 596 611	-
16. Konzern-Jahresüberschuss		21 263 720	7 372 261
Davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen		21 263 720	7 372 261
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie			
aus fortzuführendem Geschäfts	47	1,80	0,61
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie			
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	47	- 0,05	-

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

	2006 in EUR	2005 in EUR
Marktbewertungen von Finanzinstrumenten IAS 39	35 149 532	116 464 240
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	- 1 787 595	- 1 561 529
Veränderungen im Konsolidierungskreis	148 521	—
Latente Steuern, die direkt im Eigenkapital erfasst werden	2 527 570	- 6 973 450
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die direkt im Eigenkapital erfasst wird	- 39 815 535	- 97 382 141
Saldo der ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen	- 3 777 507	10 547 120
Konzern-Jahresüberschuss	21 263 720	7 372 261
Gesamtergebnis	17 486 213	17 919 381
Davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	17 486 213	17 919 381
Davon den Minderheitsanteilen zuzurechnen	—	—

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes im Konzern WürttLeben während des Geschäftsjahres dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Zahlungsströme ermittelt. Es handelt sich hierbei um den Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Der Mittelfluss aus Investitionstätigkeit umfasst vor allem Ein- und Auszahlungen aus dem Verkauf bzw. Erwerb von Kapitalanlagen sowie Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von konsolidierten Unternehmen. Bei den Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen handelt es sich um den erzielten Veräußerungserlös aus dem Verkauf der Karlsruher Versicherung AG. Bei den Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen handelt es sich im Wesentlichen um den sukzessiven Erwerb von Anteilen an der Karlsruher Lebensversicherung AG. Innerhalb des Mittelflusses aus Finanzierungstätigkeit werden Dividendenzahlungen und Veränderungen des Nachrangkapitals (Genussscheine und nachrangige Verbindlichkeiten) abgebildet. Die restlichen Mittelflüsse werden der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Zahlungsmittelfonds besteht aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten I.: „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cash-Flow aus erhaltenen Zinsen 804 232 176 (Vj. 492 419 674) EUR, aus erhaltenen Dividenden 140 359 468 (Vj. 62 375 812) EUR und der Cash-Flow aus gezahlten Steuern betrug –53 772 070 (Vj. –10 133 250) EUR.

	2006 in EUR	2005 in EUR
1. Jahresüberschuss	21 263 720	7 372 261
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	620 894 116	902 082 972
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	16 160 784	- 356 242 091
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	5 635 327	- 2 217 582
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	157 073 436	- 45 099 853
6. Gewinne/Verluste aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	- 222 526 522	- 320 565 102
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 113 395 195	134 137 002
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge des Periodenergebnisses	204 634 648	51 616 123
9. Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	689 740 314	371 083 730
10. Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	66 532 000	-
11. Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	- 4 143 501	- 359 472 714
12. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	8 892 450 254	2 761 838 571
13. Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 9 686 783 518	- 2 628 086 683
14. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	490 726	4 927 015
15. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	- 80 626 206	- 67 275 870
16. Sonstige Einzahlungen	968 660	139 452
17. Sonstige Auszahlungen	- 1 345 448	- 194 366
18. Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	- 812 457 033	- 288 124 595
19. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
20. Rückzahlungen von Eigenkapital	-	-
21. Dividendenzahlungen	- 12 231 061	- 12 056 141
22. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	133 378 671	-
23. Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	121 147 610	- 12 056 141
24. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		
(Summe aus 9., 18., und 23.)	- 1 569 109	70 902 994
25. Konsolidierungskreisbedingte Änderungen	-	92 345 411
26. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	394 374 329	231 125 925
27. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	392 805 220	394 374 329

Konzernanhang

Der Vorstand der WürttLeben hat den Konzernabschluss am 20. März 2007 aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Rechnungslegungsvorschriften

Im Konzernabschluss der WürttLeben zum 31. Dezember 2006 wurden sämtliche IFRS angewandt, die zu diesem Zeitpunkt in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden waren.

Neben diesen Vorschriften wurden die Regelungen des § 315a Abs. 1 HGB berücksichtigt.

Die WürttLeben hat sich entschieden, die folgenden Standards und Interpretationen nicht anzuwenden, die zwar verabschiedet, aber für Berichtsjahre, die am 1. Januar 2006 begonnen haben, noch nicht verpflichtend anzuwenden waren:

- IAS 1: Darstellung des Abschlusses: Angaben zum Eigenkapital (Geplanter Anwendungszeitpunkt 1. Januar 2007)
Es werden zusätzliche Angaben zum Management des Eigenkapitals erforderlich sein.
- IFRS 4.38-4.39A: Versicherungsverträge (Geplanter Anwendungszeitpunkt 1. Januar 2007)
Es sind nach IFRS 4.38-4.39A geänderte Anhangsangaben zu aus Versicherungsverträgen resultierenden Risiken erforderlich.
- IFRS 7: Finanzinstrumente – Angaben (Geplanter Anwendungszeitpunkt 1. Januar 2007)
In diesem Standard werden zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten gefordert.
- IFRS 8: Operative Segmente (Geplanter Anwendungszeitpunkt 1. Januar 2009)
Dieser Standard kann einen Einfluss auf die Darstellung der Segmentberichterstattung des Konzerns haben.

Die Interpretation IFRIC 10, die für am oder nach dem 1. November 2006 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden ist, und die einen Konflikt zwischen IAS 34 auf der einen Seite und IAS 36 und IAS 39 auf der anderen Seite regelt, legt fest, dass bestimmte Wertminderungen, die im Zwischenabschluss erfasst wurden, in folgenden Zwischenabschlüssen oder Jahres- bzw. Konzernabschlüssen nicht rückgängig gemacht werden dürfen. Im Konzern WürttLeben wurde bereits in der Vergangenheit so verfahren, so dass sich bei der Anwendung von IFRIC 10 keine Änderungen gegenüber dem bisherigen Vorgehen ergeben.

Darüber hinaus wurden noch weitere IFRS bzw. IFRIC verabschiedet, die der Konzern WürttLeben nicht anwenden wird, da es keine Sachverhalte gibt, die von diesen Vorschriften betroffen sind.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet der Konzernabschluss weiterhin eine Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen, die Konzernkapitalflussrechnung und den Konzernanhang.

Ein Risikobericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 2 HGB, der die nach DRS 5 bzw. DRS 5-20 erforderlichen Angaben enthält, ist im Konzernlagebericht enthalten.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Konsolidierungskreis

Die WürttLeben ist das Mutterunternehmen des Konzerns. Der Konsolidierungskreis umfasst das Mutterunternehmen und alle Tochterunternehmen, soweit diese für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Zum Bilanzstichtag werden neben dem Mutterunternehmen 3 (Vj. vor retrospektiver Anpassung 4, nach retrospektiver Anpassung 7) Tochterunternehmen sowie 22 (Vj. 21) Publikums- und Spezialfonds in den Konzernabschluss einbezogen.

Die rückwirkend zum 31. Dezember 2005 in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften KBV und KRV wurden im Geschäftsjahr 2006 auf die ebenfalls zum 31. Dezember 2005 rückwirkend in den Konzernabschluss einbezogene KV verschmolzen; KBV und KRV sind infolge dessen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Die KV wurde im vierten Quartal 2006 an die WürttVers veräußert und zum 31. Dezember 2006 entkonsolidiert.

Die im Vorjahr konsolidierte Gesellschaft TÜ28 wurde zum Stichtag 31. Dezember 2006 auf die Muttergesellschaft WürttLeben verschmolzen und ist infolge dessen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Eine Aufstellung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften befindet sich unter Nr. 45 des Konzernanhangs.

Die vollständige Anteilsbesitzliste ist beim elektronischen Handelsregister hinterlegt.

Konsolidierungsgrundsätze

Konzernbilanzstichtag:

Der Konzernabschluss ist auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Sofern die Bilanzstichtage von Tochterunternehmen oder einbezogenen Zweckgesellschaften vom Bilanzstichtag des Mutterunternehmens abweichen, werden diese auf Basis von auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens aufgestellten Zwischenabschlüssen in den Konzernabschluss einbezogen.

Konsolidierungsmethoden:

Bei der Kapitalkonsolidierung wird die vollständige Neubewertungsmethode angewandt. Aktive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden konsolidiert. Dies gilt auch für Gewinne und Verluste aus dem konzerninternen Verkauf von Vermögenswerten.

Segmentberichterstattung

Auf eine Segmentberichterstattung nach IAS 14 wird verzichtet, da der Konzern ganz überwiegend Lebensversicherungsgeschäft betreibt und das Geschäftsgebiet auf Deutschland beschränkt ist.

Offenlegung

Die Württembergische Lebensversicherung AG wird gemäß § 325 Abs. 3 HGB den Konzernabschluss 2006 beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers einreichen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurden nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Konzernbilanz

Immaterielle Vermögenswerte

Unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ werden erworbene und selbsterstellte Software, der Bestandwert von erworbenen Versicherungsbeständen sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen.

Erworbene und selbsterstellte Software wird zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet und in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren linear abgeschrieben. Software wird zum Stichtag auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben.

Der Bestandwert von Lebensversicherungsverträgen, der bei Erwerb eines Versicherungsunternehmens aktiviert wird, wird zum Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Erwerbs bewertet. Er wird über eine Laufzeit von 15 Jahren linear abgeschrieben. Gemäß IFRS 4 wird zu jedem Bilanzstichtag eine Werthaltigkeitsprüfung des Bestandwertes durchgeführt; gegebenenfalls wird er außerplanmäßig abgeschrieben.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens und dessen konzernanteiligem Eigenkapital nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs ausgewiesen. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen. Die Wert-

minderungsaufwendungen resultieren aus einem mindestens einmal jährlich durchzuführenden Impairment-Test auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten. Hierbei wird die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes geprüft. Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten setzt der Konzern WürttLeben die rechtlichen Einheiten an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) wird der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verglichen. Im Konzern WürttLeben wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens bzw. des Mutterunternehmens verwendet. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) den erzielbaren Betrag, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts. Vorgenommene Abschreibungen werden nicht rückgängig gemacht. Die auf den Geschäfts- oder Firmenwert entfallende Abschreibung wegen Wertminderung wird als gesonderte Position in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Grundstücke und Gebäude werden zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Bei Gebäuden werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer der aktivierten Gebäudekomponenten um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. In der Regel wird von einer Nutzungsdauer von 50 Jahren ausgegangen.

Zum Bilanzstichtag wird jeweils überprüft, ob bei „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird der voraussichtlich erzielbare Veräußerungserlös der jeweiligen Objekte im Rahmen einer Discounted Cash-Flow Bewertung ermittelt. Liegt dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wird eine

außerplanmäßige Abschreibung auf den voraussichtlich erzielbaren Betrag vorgenommen.

Bei der Ermittlung des Discounted Cash-Flows werden in Abhängigkeit vom Objekt unterschiedliche Diskontierungssätze (IRR – Internal Rate Returns) verwendet. Im Rahmen der Wertermittlung kommen zum Bilanzstichtag Diskontierungssätze zwischen 4,5 Prozent und 6,5 Prozent zur Anwendung. Der IRR stellt unseren Verzinsungsanspruch an die Immobilie dar. Die Höhe ergibt sich aus dem Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Zuschlages für die jeweiligen Risiken der bewerteten Objekte dieser Anlageklasse. Wir legen einen zehnjährigen Betrachtungszeitraum zugrunde, da die Markt- und Sachkenntnis unseres Objektmanagements für diese Periode noch verlässliche Prognosen ermöglicht. Bei den im Bestand befindlichen Objekten erfolgt diese Bewertung durch unser eigenes Objektmanagement.

Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden zum einen Anteile an Tochterunternehmen der WürttLeben ausgewiesen, die unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden. Darüber hinaus werden unter diesem Posten Anteile an Unternehmen ausgewiesen, bei denen es sich um Tochterunternehmen der W&W AG handelt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Wird bei Anteilen an assoziierten Unternehmen unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten auf eine Anwendung der Equity-Methode verzichtet, so werden diese grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Finanzinstrumente

Darlehen

Unter den Darlehen werden Finanzinstrumente, die künftig bestimmte oder bestimmbare Zahlungsströme generieren, ausgewiesen, sofern sie nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden und nicht zu den derivativen Finanzinstrumenten zählen. Hierzu gehören Darlehen, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten. Der Ansatz von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Abgegrenzte Zinsen werden direkt bei der betreffenden Position ausgewiesen. Die Ermittlung der im Anhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Darlehen, erfolgt durch theoretische Kursermittlung nach der Barwertmethode, ggf. unter Berücksichtigung von bonitätsbedingten Zinsaufschlägen.

Die WürttLeben prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise über eine mögliche Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts vorliegen. Ist dies der Fall, wird erfolgswirksam auf den Barwert der erwarteten künftigen Cash-Flows abgeschrieben.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

Unter den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten werden nicht-derivative Finanzinstrumente, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, aber nicht zu Handelszwecken gehalten werden, ausgewiesen. Dabei handelt es sich insbesondere um Beteiligungen, Aktien, Investmentanteile und andere nicht-festverzinsliche Wertpapiere sowie um Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Der Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Finanzinstrumenten die Börsenkurse des letzten Börsentages der Berichtsperiode zugrunde gelegt. Sofern für festverzinsliche Wertpapiere keine Börsenkurse vorliegen, wird die Ermittlung der Zeitwerte durch eine theoretische Kursermittlung nach der Barwertmethode,

ggf. unter Berücksichtigung von bonitätsbedingten Zinsaufschlägen durchgeführt. Sofern für nicht-festverzinsliche Wertpapiere keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt die Bewertung entweder anhand von externen Gutachten oder unter Verwendung von internen Bewertungsmodellen, die auf dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren basieren.

Investmentanteile werden mit dem von der Kapitalanlagegesellschaft gestellten Rücknahmepreis zum Bilanzstichtag bewertet.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden grundsätzlich erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst; bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung werden die bisher in der Neubewertungsrücklage erfassten unrealisierten Verluste erfolgswirksam in der GuV erfasst. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet ansonsten erst beim Verkauf statt. Agien und Disagien werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt.

Zum Ende jedes Quartals wird überprüft, ob objektive Hinweise dafür vorliegen, dass Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten vorliegen. Eigenkapitaltitel gelten im Konzern Württ Leben als wertgemindert, wenn der beizulegende Zeitwert mehr als 12 Monate oder mindestens 20 Prozent unter den historischen Anschaffungskosten liegt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

Die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ setzt sich zusammen aus den Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) und den als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva (Fair Value Option).

Alle festverzinslichen und nichtfestverzinslichen Wertpapiere, die erworben wurden, um damit zu handeln und kurzfristig Gewinne aus Kursveränderungen und -differenzen zu erzielen, werden in

den Handelsbeständen ausgewiesen. Zudem werden derivative Finanzinstrumente, die nicht nach den Regelungen des Hedge Accounting bilanziert werden, unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Unter den „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva werden lediglich Finanzinstrumente bilanziert, die eingebettete Derivate enthalten, die andernfalls abgespalten werden müssten. Bei diesen handelt es sich um Zinsinstrumente, deren Verzinsung in erheblichem Maße von den eingebetteten Derivaten beeinflusst wird. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit positivem bzw. negativem Marktwert

Aus der unterschiedlichen Bewertung der Finanzinstrumente ergibt sich die Notwendigkeit von Vorschriften zur Abbildung von Sicherungsgeschäften (sogenanntes Hedge Accounting). IAS 39 enthält entsprechende Vorschriften, die unter bestimmten Voraussetzungen eine korrespondierende Erfassung von Grund- und Sicherungsgeschäften sicherstellen.

Der Konzern wendet ausschließlich die Regelungen zum Fair Value Hedge an.

Mit einem Fair Value Hedge wird das Risiko der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten abgesichert. Das als Sicherungsinstrument eingesetzte derivative Finanzinstrument wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Das Grundgeschäft wird entsprechend IAS 39.9 kategorisiert. Sowohl die Ergebnisse aus den Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstrumentes als auch die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäfts werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zeitpunkt der bilanziellen Erfassung von Finanzinstrumenten

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich am Erfüllungstag („Settlement Date Accounting“) bilanziell berücksichtigt. Ausgenommen hiervon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bilanziell erfasst werden.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden gemäß IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, um das Auftreten einer Rechnungslegungsanomalie (sog. accounting mismatch) zu verhindern. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Alle Rückversicherungsverträge beinhalten ein signifikantes Versicherungsrisiko, d.h. sie sind Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen errechnen sich gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen. Die Werthaltigkeit der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Ausfallrisiken werden durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sind einmalige Abschlussaufwendungen enthalten, die nach dem Zillmerverfahren ermittelt und, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, aktiviert werden.

Steuererstattungsansprüche und -schulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe zum Abschlussstichtag eine Verpflichtung bzw. ein Anspruch gegenüber der jeweiligen Steuerbehörde besteht.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden

Die Berechnung der latenten Steuern beruht auf temporären Unterschieden zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und der Steuerbilanz. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt mit dem aktuell gültigen Steuersatz. Dabei werden bis zum Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen berücksichtigt. Zur Vereinfachung wird im Konzern ein einheitlicher Steuersatz für die Konzernunternehmen verwendet. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden angesetzt, soweit von deren zukünftiger Verwertung ausgegangen werden kann.

Sachanlagen und Vorräte

Die Position Sachanlagen und Vorräte umfasst im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Vorräte und eigengenutzte Immobilien.

Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zum Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen und gegebenenfalls der erzielbare Betrag ermittelt. Sofern dieser unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag.

Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen des Konsolidierungskreises genutzt werden. Die Bilanzierung der eigengenutzten Immobilien erfolgt in gleicher Weise wie die Bilanzierung der „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“.

Die Sachanlagen werden linear über folgende Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 bis 14
Erworbene EDV-Anlagen	1 bis 10
Eigengenutzte Gebäude	50

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe ist gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der Buchwert durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe ist mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Wenn der Buchwert den Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten übersteigt, ist der Differenzbetrag zwischen beiden Werten sofort erfolgswirksam zu erfassen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Unsere Zahlungsmittelbestände setzen sich aus täglich fälligen Guthaben, Schecks und flüssigen Mitteln zusammen. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst neben dem gezeichneten Kapital die Kapitalrücklage, die Gewinnrücklagen, die Übrigen Rücklagen, das Konzernergebnis und die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital.

In der Kapitalrücklage werden die Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse. Die Übrigen Rücklagen beinhalten die Neubewertungsrücklage sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital umfassen die Anteile, die konzernfremde Dritte am Eigenkapital von Tochterunternehmen halten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bilanzierung und Bewertung der versicherungstechnischen Posten erfolgt gemäß IFRS grundsätzlich nach den bisher angewandten handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften (insbesondere § 341 HGB sowie RechVersV). Alle Versicherungsverträge im Bestand beinhalten ein

signifikantes Versicherungsrisiko, d.h. sie sind Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise für jeden einzelnen Versicherungsvertrag monatsgenau ermittelt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ist grundsätzlich nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Nettobeiträge ermittelt. Für beitragsfreie Zeiten wird zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung werden im Allgemeinen der Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge oder Rückkaufswerte eingeflossen sind.

Als Rechnungszins wurde der höchste Wert verwendet, der bei Vertragsabschluss nach gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zulässig war, so dass Zinssätze zwischen 2,75 Prozent und 4 Prozent zur Anwendung kommen. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,5 Prozent. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kommen eigene auf Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Die Rechnungsgrundlagen werden jährlich einem Angemessenheitstest unterzogen; gegebenenfalls wird die Deckungsrückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Berufsunfähigkeits- (Zusatz-) Versicherungen werden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und gegebenenfalls eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Bei der fondsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherung werden nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Als Konsequenz der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 12. Oktober 2005 für Kapital- und Rentenversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 30. Juni 2000 geschlossen wurden, einen Mindestrückkaufswert zu gewähren, wurde in 2005 für die betroffenen Bestandsversicherungen die Bilanzdeckungsrückstellung gegebenenfalls gemäß Vorgabe des BGH erhöht.

Die Angemessenheit der Deckungsrückstellung wird im Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 2 VAG nachgewiesen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt die am 31. Dezember bereits bekannten Versicherungsfälle in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung, die am 31. Dezember eingetretenen, aber nach dem 31. Dezember gemeldeten Versicherungsfälle in Höhe des riskierten Kapitals, die am 31. Dezember eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Versicherungsfälle, deren Höhe sich an Beobachtungen der Vorjahre orientiert, sowie Regulierungsaufwendungen entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973.

Als Konsequenz der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 12. Oktober 2005 für Kapital- und Rentenversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 30. Juni 2000 geschlossen wurden, einen Mindestrückkaufswert zu gewähren, wird für betroffene Versicherungen, die sich nicht mehr im Bestand befinden, nach §341g HGB eine zusätzliche Rückstellung gebildet, die berücksichtigt, dass nur ein Teil der Verpflichtungen in Anspruch genommen wird.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach den Vorschriften des HGB zugewiesene Beträge) wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt, aber nicht direkt gutgeschrieben wird. Hierzu gehören auch die Beträge, die zur Verrechnung mit künftigen Beiträgen bestimmt sind. Bei der Zuweisung werden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet.

Der zweite Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den handelsrechtlichen Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften und dem Konzernabschluss nach IFRS (latente RfB). Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil in die latente RfB eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten die Rückstellungen für das Mitversicherungsgeschäft.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherung ohne eventuelle Garantienteile) werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die Bilanzierung erfolgt in Übereinstimmung mit § 341d HGB zum beizulegenden Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile. Diese Position entspricht der Position Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice auf der Aktivseite.

Andere Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen umfassen die Rückstellungen aus leistungsorientierten Pensionszusagen. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen werden im Jahr ihres Entstehens sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

Andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Handelsspassiva

In den Handelsspassiva sind zum einen solche derivative Finanzinstrumente enthalten, die zu Handelszwecken gehalten werden und zum anderen solche, die zu Sicherungszwecken gehalten, jedoch nicht nach den Regelungen des Hedge Accounting bilanziert werden. Die Bewertung erfolgt analog den Handelsaktiva.

Schulden von Veräußerungsgruppen

Schulden einer als zur Veräußerung gehaltenen klassifizierten Veräußerungsgruppe werden getrennt von anderen Schulden in der Bilanz in dieser Position ausgewiesen.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Beiträge

In den verdienten Beiträgen (brutto) sind alle im Geschäftsjahr vereinnahmten Beitragszahlungen aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft enthalten; die Beitragszahlungen werden durch die Bildung und Auflösung von Beitragsüberträgen periodengerecht abgegrenzt.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

In diesem Posten werden Zinsen, Dividenden, Veräußerungserfolge sowie erfolgswirksame Ab- und Zuschreibungen ausgewiesen. Außerdem werden an dieser Stelle die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt. Dividenden werden nach dem Zuflussprinzip vereinnahmt.

Leistungen an Kunden

In den Leistungen an Kunden sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten latenten RfB und die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Von den Leistungen an Kunden werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen (das sind die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen) sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Tochterunternehmen, die ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurden gelten als aufgebener Geschäftsbereich gemäß IFRS 5. Das Nachsteuerergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Ertragssteuern“ ausgewiesen.

Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Korrektur von Fehlern

Änderung der Struktur der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

Um die Aussagefähigkeit des Konzernabschlusses der Württembergische Lebensversicherung AG zu verbessern, wurden eine Reihe von Umgliederungen in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

Prüfung des Konzernabschlusses durch die DPR

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. hat bei Ihrer Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2005 gemäß § 342b Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 HGB zusammenfassend die folgenden Feststellungen getroffen:

Die zuständige Kammer der Prüfstelle ist zu dem Ergebnis gekommen, dass im Rahmen der Prüfung eine fehlerhafte Rechnungslegung hinsichtlich der nachfolgend aufgeführten Sachverhalte festgestellt wurde:

1. Nichtkonsolidierung von zur Veräußerung vorgesehenen Tochterunternehmen und fehlende Beachtung des IFRS 5
Die am 31. Dezember 2005 zur Veräußerung vorgesehenen Anteile an den Tochterunternehmen KV, KRV und KBV wurden nicht gemäß IAS 27.13 i.V.m. IFRS 3 und IFRS 5 konsolidiert bzw. bilanziert.
2. Erstkonsolidierung der Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, (KLV) zum 31. Dezember 2005 einschließlich Purchase Price Allocation
Vor dem Hintergrund der faktischen Verpflichtung der WürttLeben gemäß IAS 37.10 i.V.m. IAS 37.17 (b) wurde die latente RfB um rund 173 Millionen EUR zu niedrig bewertet.

3. Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen
 - a. Die Anteile an den assoziierten Unternehmen wurden nicht „at equity“ sondern mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.
 - b. Die bei den Anteilen an zwei assoziierten Unternehmen vorgenommenen Impairments sind inhaltlich nicht schlüssig nachvollziehbar
 - c. Die Angabepflichten im Anhang gemäß IAS 28.37 (c) und IAS 28.37 (b) und (e) sowie IAS 28.37 (h) wurden nicht erfüllt
4. Fehlende, unvollständige oder nicht zutreffende Angaben im Abschluss bzw. Anhang
 - a. Allgemeine Themenbereiche
 - b. Darstellung der Bilanz
 - c. Ergebnis je Aktie
 - d. Kapitalflussrechnung
 - e. Veränderung des Eigenkapitals
 - f. Unternehmenserwerbe (KLV- Gruppe)
 - g. Leistungen an Mitarbeiter bzw. Arbeitnehmer
 - h. Immaterielle Vermögenswerte
 - i. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
 - j. Operating- Leasingverhältnisse
 - k. Sachanlagevermögen
 - l. Rückstellungen
 - m. nahestehende Unternehmen und Personen
 - n. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - o. Abschlussprüferhonorar
 - p. Zur Veräußerung vorgesehene Anteile an Tochterunternehmen
 - q. Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Auswirkungen aus obigen Feststellungen sind entweder im Folgenden dargestellt oder im Konzernjahresabschluss bzw. Konzernlagebericht 2006 berücksichtigt.

Erstkonsolidierung der KLV

Der erstmalige Einbezug der Karlsruher Versicherungsgruppe in den Konsolidierungskreis erfolgte zum 31. Dezember 2005 mit vorläufigen Werten. Diese Erstkonsolidierung wurde in Übereinstimmung mit IAS 8.42 rückwirkend geändert. Dabei wurde im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 zusätzlich ein Versicherungsbestand in Höhe von 106,8 Millionen EUR aktiviert. Im Konzernabschluss der WürttLeben entsteht durch die Erstkonsolidierung ein aktivischer Unterschiedsbetrag in Höhe von 76,1 Millionen EUR, der als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz ausgewiesen wird. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde entsprechend um 175,6 Millionen EUR, die latente Steuer um 3,9 Millionen EUR und die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital um 3,4 Millionen EUR erhöht.

Abbildung der KV, der KBV sowie der KRV im Konzernabschluss

Die im Vorjahr erworbene KLV hielt zum Erwerbszeitpunkt 100 Prozent der Anteile der KV; diese war wiederum zu 100 Prozent an der KBV sowie der KRV beteiligt. Da die WürttLeben bereits zum Erwerbszeitpunkt die Weiterveräußerung der KV beabsichtigte, wurde im Vorjahres-Konzernabschluss auf die Konsolidierung von KV, KBV und KRV verzichtet. Die WürttLeben hat nunmehr gemäß IAS 8.42 die KV, KBV und KRV rückwirkend in den Konsolidierungskreis einbezogen und die Vermögensgegenstände und Schulden der Gesellschaften nach Schuldenkonsolidierung als aufgegebenen Geschäftsbereich in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hieraus resultierte in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005 ein Rückgang der Anteile an verbundenen Unternehmen um 65,0 Millionen EUR; außerdem resultierte hieraus ein Zugang in den „zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen“ sowie in den „Schulden von Veräußerungsgruppen“.

Ausweis von Minderheitsanteilen an nach SIC 12 konsolidierten Publikums- und Spezialfonds

Im Rahmen einer Überprüfung der nach SIC 12 erfolgten Konsolidierung von Spezial- und Publikumsfonds wurde festgestellt, dass die auf Konzernfremde Dritte entfallenden Anteile an diesen Fonds bislang als Minderheitsanteile im Eigenkapital und nicht - wie nach IAS 32.18(b) vorgeschrieben - unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen wurden. Dies wurde gemäß IAS 8.42 rückwirkend angepasst. Hieraus resultierte in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2005 ein Rückgang der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital um 42,0 Millionen EUR sowie ein Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um den gleichen Betrag. Die Werte zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2005 sind in nachfolgender Tabelle dargestellt. Im Geschäftsjahr 2005 verringerte sich der Konzernjahresüberschuss sowie der den Minderheitsanteilen zuzurechnende Anteil am Konzernjahresüberschuss um 5,6 Millionen EUR; das Ergebnis aus Kapitalanlagen verringerte sich entsprechend.

Auswirkungen von Änderungen der Bilanzstruktur sowie von
Korrekturen gemäß IAS 8 auf den Konzernabschluss des Konzerns
WürttLeben 2005

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva	Saldo wie ursprünglich ausgewiesen 31.12.2005 in EUR	Umgliede- rungen in EUR	Korrekturen gemäß IAS 8 in EUR	Saldo zum 31.12.2005 in EUR
A. Immaterielle Vermögenswerte	30 490 644	- 475 162	182 900 249	212 915 731
B. Kapitalanlagen	25 918 657 468			25 853 657 552
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1 721 221 133			1 721 221 133
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	429 056 513			364 056 597
1. Verbundene Unternehmen	340 242 850		- 64 999 916	275 242 934
2. Assoziierte Unternehmen	88 813 663			88 813 663
Davon: Nach der Equity-Methode bewertet	—			—
III. Finanzinstrumente	23 423 259 719			23 768 058 719
1. Darlehen	15 825 640 738	344 799 001		16 170 439 739
2. Jederzeit veräußerbar	6 870 839 639			6 870 839 639
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	726 779 341			726 779 341
a. Handelsaktiva	20 174 941			20 174 941
b. Fair Value Option	706 604 400			706 604 400
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	321 102			321 102
Einlagen bei Kreditinstituten	344 799 001	- 344 799 001		—
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	477 755 016			477 755 016
D. Anteil der Rückversicherer an den versiche- rungstechnischen Rückstellungen	1 577 703 926			1 577 703 926
E. Forderungen	587 041 014			583 352 441
I. Forderungen aus dem selbst ab- geschlossenem Rückversicherungsgeschäft	167 641 275			167 641 275
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	8 140 946			8 140 946
III. Steuererstattungsansprüche	—	8 488 361		8 488 361
IV. Sonstige Forderungen	411 258 793	- 8 488 361	- 3 688 573	399 081 859
F. Latente Steuererstattungsansprüche	23 291 365			23 291 365
Übertrag	28 614 939 433	- 475 162	114 211 760	28 728 676 031

Aktiva	Saldo wie ursprünglich ausgewiesen 31.12.2005 in EUR	Umgliede- rungen in EUR	Korrekturen gemäß IAS 8 in EUR	Saldo zum 31.12.2005 in EUR
Übertrag	28 614 939 433	- 475 162	114 211 760	28 728 676 031
G. Übrige Aktiva	93 076 104			82 517 259
I. Sachanlagen und Vorräte	65 410 326			54 851 482
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	6 952 275			6 952 275
2. Vorräte	11 208 051	- 11 034 007		174 044
3. Eigengenutzte Immobilien	47 250 000			47 250 000
4. Leasingvermögen	—	475 162		475 162
II. Sonstige Vermögenswerte	27 665 778			27 665 778
H. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	—	11 034 007	511 640 501	522 674 508
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten				
Schecks und Kassenbestand	394 374 329			394 374 329
Summe der Aktiva	29 102 389 865	—	625 852 261	29 728 242 126

Passiva	Saldo wie ursprünglich ausgewiesen 31.12.2005 in EUR	Umglie- dungen in EUR	Korrekturen gemäß IAS 8 in EUR	Saldo zum 31.12.2005 in EUR
A. Eigenkapital	289 885 931			177 247 281
I. Gezeichnetes Kapital	32 000 000			32 000 000
II. Kapitalrücklage	58 165 675			58 165 675
III. Gewinnrücklagen	52 563 025	- 13 818 476		38 744 549
IV. Übrige Rücklagen	30 980 337	- 10		30 980 327
V. Konzernjahresüberschuss	-	7 372 261		7 372 261
Konzernergebnis	- 6 446 225	6 446 225		-
VI. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	122 623 119		- 112 638 650	9 984 469
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	-			-
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	25 170 007 186			25 340 556 042
I. Beitragsüberträge	277 748 492			277 748 492
II. Deckungsrückstellung	22 216 018 960			22 216 018 960
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	88 640 979			88 640 979
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2 585 485 258		170 548 857	2 756 034 115
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2 113 498			2 113 498
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	477 755 016			477 755 016
E. Andere Rückstellungen	176 471 071			127 134 831
I. Pensionsrückstellungen	89 208 140			89 208 140
II. Sonstige Rückstellungen	87 262 931	- 49 336 240		37 926 691
F. Andere Verbindlichkeiten	2 855 222 905			2 924 335 398
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	994 174 601			994 174 601
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	4 817 099			4 817 099
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rück- deckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 572 027 495			1 572 027 495
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20 542 118			20 542 118
V. Steuerschulden	-	86 720 557		86 720 557
VI. Sonstige Verbindlichkeiten	167 821 430	- 33 896 893	112 128 991	246 053 528
Handlspassiva	95 840 163	-95 840 163		-
G. Handlspassiva	-	85 316 917		85 316 917
H. Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	-	10 523 246		10 523 246
I. Latente Steuerschulden	129 560 332		3 856 889	133 417 221
J. Schulden von Veräußerungsgruppen	-		451 956 174	451 956 174
Übrige Passiva	3 487 424	- 3 487 424	-	-
Summe der Passiva	29 102 389 865	-	625 852 261	29 728 242 126

Auswirkungen von Änderungen der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung sowie von Korrekturen gemäß IAS 8 auf den Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben 2005:

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005:

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005	Saldo wie ursprünglich ausgewiesen 31.12.2005 in EUR	Umglie- dungen in EUR	Korrekturen gemäß IAS 8 in EUR	Saldo zum 31.12.2005 in EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	1 374 924 689			1 374 924 689
2. Verdiente Beiträge (brutto)	1 381 169 930			1 381 169 930
3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inkl. Anteil der Überträge	- 20 805 008			- 20 805 008
4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	32 353 526			32 353 526
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	683 836 874		- 5 592 941	678 243 933
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen an assoziierten Unternehmen	—			—
6. Sonstige Erträge	110 916 268			110 916 268
Summe der Erträge (2. bis 6.)	2 187 471 590			2 181 878 649
7. Leistungen an Kunden (netto)	- 1 829 581 266			- 1 829 581 266
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	- 153 611 116			-153 611 116
9. Finanzierungsaufwendungen	—			—
10. Sonstige Aufwendungen	- 159 554 601			- 159 554 601
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)	- 2 142 746 983			-2 142 746 983
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	44 724 606			39 131 665
12. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—			—
13. Operatives Ergebnis vor Ertragsteuern	44 724 606			39 131 665
14. Steueraufwendungen	- 31 759 404			- 31 759 404
15. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäfts- bereichen nach Ertragsteuern	—			—
18. Konzern-Jahresüberschuss	12 965 202			7 372 261
Davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	7 372 261			7 372 261
Davon den Minderheitsanteilen zuzurechnen	5 592 941		5 592 941	—
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie aus fortzuführendem Geschäft	0,61			0,61
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	—	—	—	—

Weitere Erläuterungen

Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen richtet sich nach der Art des zugrundeliegenden Sachverhalts. Monetäre Posten sowie nicht-monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, werden mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag umgerechnet; nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in der Bilanz angesetzt werden, werden mit historischen Kursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Effektivzinssätze

Die Bandbreiten der Effektivzinssätze der jeweiligen Kategorie der Finanzinstrumente im Konzern WürttLeben sind in nachfolgender Tabelle enthalten.

Kategorie der Finanzinstrumente	Untergrenze in %	Obergrenze in %
Jederzeit veräußerbar	3,50	7,90
Kredite und Forderungen	3,64	7,30
Nachrangige Verbindlichkeiten	5,41	5,41

Kritische Schätzungen und Annahmen

Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt grundsätzlich mit Hilfe des Börsenkurses. Sofern kein Börsenkurs vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsmodellen, wie z.B. der Barwertmethode, Optionspreismodellen, etc. ermittelt. Dabei werden unter anderem vertraglich festgelegte Preise und Marktpreise, Korrelationen und Renditekurve berücksichtigt. Die Verwendung von verschiedenen Bewertungstechniken kann zu unterschiedlichen Schätzungen des beizulegenden Zeitwertes führen.

Ermittlung der Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwerts der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Bei der Festlegung werden die Annahmen über Kosten, Rechnungszins, Sterblichkeit und sonstige biometrische Grundlagen verwendet, wie sie zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültig waren.

Veränderungen der Kosten, der Sterblichkeit sowie der Anlagerenditen, die am Kapitalmarkt erwirtschaftet werden, können dazu führen, dass die Rechnungsgrundlagen angepasst und die Deckungsrückstellung erhöht werden muss.

Risikomanagement

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft

Im Konzern WürttLeben wird im wesentlichen Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Aktives Rückversicherungsgeschäft wird nicht betrieben.

Das versicherungstechnische Risiko besteht in der Möglichkeit, dass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus Sterblichkeits- und sonstigem biometrischem Risiko, Zinsrisiko und Kostenrisiko. Durch vorsichtige Wahl aller Rechnungsgrundlagen bei der Kalkulation von (nicht veränderbaren) Beiträgen und durch Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird diesen Risiken Rechnung getragen. Die Rechnungsgrundlagen werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen angesehen. In der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert.

Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei erstklassigen Rückversicherungsgesellschaften abgeschlossen sind.

Sensitivitätsanalyse

Eine Erhöhung der Sterblichkeit mindert bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) die Überschüsse, bei Rentenversicherungen werden hingegen die Überschüsse erhöht. Eine Verringerung wirkt sich umgekehrt aus. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses kann zu niedrigeren Überschüssen führen, bei einem Rückgang unter den durchschnittlichen Garantiezins könnte eine Erhöhung der Deckungsrückstellung nötig werden. Eine Änderung der künftigen Verwaltungskosten kann in gewissem Maß mit einer Anpassung der Kostenüberschussbeteiligung ausgeglichen werden.

Finanzrisikomanagement

Die kontrollierte Übernahme von Marktpreis- und Adressrisiken erfordert eine gut verankerte Risikomanagement-Organisation und umfassende Risikomanagement-Prozesse zur Identifizierung, Bewertung und Überwachung der verschiedenen Risikofaktoren.

Marktpreisrisiko

Unter dem Begriff Marktpreisrisiko wird die Gefahr von Verlusten in Folge der Abweichung eines tatsächlichen von einem erwarteten Ergebnis bezüglich Marktpreisänderungen (Zinssätze, Zinsspreads, Wechselkurse, Aktienkurse oder Immobilienpreise) verstanden.

Adressrisiko

Das Adressrisiko beschreibt das Risiko eines finanziellen Verlustes aufgrund einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit oder der Zahlungsunfähigkeit von Gegenparteien des Konzerns WürttLeben.

Ziele des Finanzrisikomanagements

Die Ziele des Finanzrisikomanagements sind, die zuvor genannten Risiken über institutionalisierte Prozesse und klare Verantwortlichkeiten zeitnah zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen. Dies ist die Voraussetzung für eine Risikotransparenz, die ein flexibles Reagieren auf ein verändertes Finanzmarktumfeld ermöglicht.

Methoden des Finanzrisikomanagements

Wir identifizieren und bewerten die Risiken aus der Finanzanlage regelmäßig durch ein spezielles Risikoreporting und Risikotragfähigkeitsberechnungen. Weiterhin legen wir im Rahmen von verschiedenen Gremien Risikokennzahlen und deren Schwellenwerte sowie Maßnahmen fest. Bei Über- oder Unterschreiten der Schwellenwerte, werden zuvor festgelegte Personenkreise informiert und ggf. zuvor definierte Maßnahmen eingeleitet.

Eine umfassende Information des Vorstandes ist durch regelmäßige Berichterstattungen und turnusmäßige Sitzungen gewährleistet.

Die Ausführungen des Finanzrisikomanagements innerhalb des Konzerns WürttLeben werden von der Revision überwacht.

Erläuterungen Aktiva

1. Immaterielle Vermögenswerte

	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbst- erstellte Software	Fremd- bezogene Software	Entgeltlich erworbene Versicherungs- bestände	Gesamt
	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR	2006 in EUR
Bruttobuchwert 01.01.	76 143 248	5 814 524	24 640 630	106 757 000	213 355 402
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	—	– 308 766	– 130 905	—	– 439 671
Bilanzwert 01.01.	76 143 248	5 505 758	24 509 725	106 757 000	212 915 731
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—
Zugänge	26 106	249 002	836 799	—	1 111 907
Abgänge	– 507 508	—	– 4 455	—	– 511 963
Planmäßige Abschreibungen	—	– 2 186 436	– 7 564 649	– 7 117 133	– 16 868 218
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—	—	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	—
Bilanzwert 31.12.	75 661 846	3 568 324	17 777 420	99 639 867	196 647 457
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	—	2 495 203	7 695 554	7 117 133	17 307 890
Bruttobuchwert 31.12.	75 661 846	6 063 527	25 472 974	106 757 000	213 955 348

	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbst- erstellte Software	Fremd- bezogene Software	Entgeltlich erworbene Versicherungs- bestände	Gesamt
	2005 in EUR	2005 in EUR	2005 in EUR	2005 in EUR	2005 in EUR
Bruttobuchwert 01.01.	—	765 159	261 186	—	1 026 345
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	—	– 125 890	– 60 245	—	– 186 135
Bilanzwert 01.01.	—	639 269	200 941	—	840 210
Veränderung Konsolidierungskreis	—	4 854 999	24 379 444	—	29 234 443
Zugänge	76 143 248	194 366	—	106 757 000	183 094 616
Abgänge	—	—	—	—	—
Planmäßige Abschreibungen	—	– 182 876	– 70 660	—	– 253 536
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—	—	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	—
Bilanzwert 31.12.	76 143 248	5 505 758	24 509 725	106 757 000	212 915 731
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	—	308 766	130 905	—	439 671
Bruttobuchwert 31.12.	76 143 248	5 814 524	24 640 630	106 757 000	213 355 402

* siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 27

Der Geschäfts- oder Firmenwert entfällt zum einen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Karlsruher Lebensversicherung AG (31,8 Millionen EUR) sowie zum anderen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG (43,9 Millionen EUR).

Der Konzern WürttLeben zieht als Buchwert das IFRS-Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens bzw. des Mutterunternehmens heran. Als erzielbaren Betrag verwendet der Konzern WürttLeben bei der Württembergischen Lebensversicherung AG den auf Basis des Börsenkurses zum Bilanzstichtag ermittelten beizulegenden Zeitwert der Gesellschaft. Bei der Karlsruher Lebensversicherung AG wurde als erzielbarer Betrag der Nutzungswert angesetzt. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse aus der Planungsrechnung (Detailplanungsphase) abgeleitet sowie die auf lange Sicht nachhaltig erzielbaren Ergebnisse („ewige Rente“) geschätzt. Die bei der

Zahlungsstromprognose zugrunde gelegten Annahmen basieren auf der Unternehmensplanung des W&W-Konzerns für den Zeitraum 2007 bis 2011. Bei der Ermittlung der ewigen Rente wurde keine Wachstumsrate angesetzt. Der Ertragswert der Karlsruher Lebensversicherung AG ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes in Höhe von 7,9 Prozent.

Auf den Geschäfts- oder Firmenwert sind weder in der Vergangenheit noch in der laufenden Berichtsperiode außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen worden.

Die Abschreibungen auf Software werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die jeweiligen Funktionsbereiche verteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten, Kosten Schadenregulierung, Kosten Kapitalanlagenverwaltung, sonstige Kosten.

2. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	2006 in EUR	2005 in EUR
Bruttobuchwert 1.1.	1 925 317 981	1 080 400 097
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 204 096 848	- 214 830 664
Bilanzwert 1.1.	1 721 221 133	865 569 432
Veränderung Konsolidierungskreis	—	908 699 260
Zugänge	8 968 525	29 965 400
Abgänge	- 117 349 579	- 26 048 951
Planmäßige Abschreibungen	- 33 376 534	- 14 798 060
Außerplanmäßige Abschreibungen	- 361 159	- 31 131 942
Zuschreibungen	1 677 464	—
Umgliederung in Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“	- 385 316 878	- 11 034 006
Bilanzwert 31.12.	1 195 462 972	1 721 221 133
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	187 055 146	204 096 848
Bruttobuchwert 31.12.	1 382 518 118	1 925 317 981

Bei den Angaben handelt es sich im Geschäfts- und im Vorjahr um Zugänge aus nachträglich aktivierten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Der beizulegende Zeitwert der „als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien“ beträgt zum Bilanzstichtag 1 294,0 (Vj. 1 850,7) Millionen EUR. In den Grundstücken und Gebäuden sind stille Reserven in Höhe von 98,5 (Vj. 129,5) Millionen EUR enthalten.

3. Anteile an assoziierten Unternehmen

Unter den Anteilen an assoziierten Unternehmen weist die WürttLeben die Anteile an der BWK-U aus, an der sie zu 17,5 Prozent beteiligt ist. Die WürttLeben geht davon aus, dass sie bei der Gesellschaft über maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28.7 verfügt, da sie in den Aufsichtsrat der BWK-U zwei der sechs Aufsichtsratsmitglieder entsendet. Auf eine Equity-Bewertung der BWK-U wurde in der Vergangenheit u.a. verzichtet, weil die

hierfür erforderlichen Daten der BWK-U nicht vollständig vorlagen. Nachdem die erforderlichen Angaben zum 31. Dezember 2006 erstmals vollständig vorlagen, wurde die Gesellschaft zum 31. Dezember 2006 nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Wesentliche Finanzinformationen zu dieser Gesellschaft haben wir nachfolgend dargestellt.

Aggregierte Finanzinformationen der		
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	2006 in EUR	2005 in EUR
Vermögenswerte	619 299 000	—
Schulden	253 900 000	—
Erlöse	29 480 578	—
Periodengewinn/-verlust	18 090 730	—

Finanzinstrumente (4. bis 6.)

4. Darlehen

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Beizulegender Zeitwert	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Hypothekendarlehen	2 646 703 980	2 815 925 307	2 625 676 137	2 894 432 423
Darlehen und Vorauszahlungen auf				
Versicherungsscheine	213 967 472	221 578 825	213 967 472	221 578 825
Übrige Darlehen	13 473 333 558	13 132 935 607	13 329 132 093	13 248 360 636
Gesamt	16 334 005 010	16 170 439 739	16 168 775 702	16 364 371 884

Vertragliche Restlaufzeit	2006 in EUR	2005 in EUR
Bis zu einem Jahr	2 227 700 864	1 822 305 038
Mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	1 171 591 202	1 368 990 719
Mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	1 009 032 778	1 443 336 619
Mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	722 738 927	1 492 838 473
Mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	1 519 836 736	1 382 233 190
Mehr als fünf Jahre	9 683 004 503	8 660 735 700
Gesamt	16 334 005 010	16 170 439 739

Zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz wurden Schuld-scheindarlehen mit einem Bilanzwert in Höhe von 12,1 (Vj. 8,6) Millionen EUR verpfändet.

5. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

	Beizulegender		Nichtrealisierte		Fortgeführte	
	Zeitwert		Gewinne/Verluste		Anschaffungskosten	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Festverzinsliche						
Wertpapiere	3 814 665 757	3 664 495 512	- 57 217 582	42 211 464	3 871 883 339	3 622 284 048
– Öffentliche						
Emittenten	830 976 908	1 093 100 763	5 239 486	43 787 430	825 737 422	1 049 313 333
– Andere Emittenten	2 983 688 849	2 571 394 749	- 62 457 068	- 1 575 966	3 046 145 917	2 572 970 715
Nichtfestverzinsliche						
Wertpapiere	3 733 082 110	3 206 344 127	323 707 506	154 800 079	3 409 374 604	3 051 544 048
– Beteiligungen	246 124 862	223 732 686	4 561 881	6 092 761	241 562 981	78 977 417
– Aktien	2 224 551 611	1 763 134 026	208 924 083	81 336 172	2 015 627 528	1 820 460 362
– Investmentfonds	1 076 176 766	1 049 976 357	108 608 381	65 253 571	967 568 385	984 722 786
Aktienfonds	558 148 136	603 784 566	103 631 355	59 371 926	454 516 781	544 412 640
Immobilienfonds	196 924 039	204 753 166	1 996 606	727 152	194 927 433	204 026 014
Rentenfonds	318 459 821	241 438 625	2 928 115	5 154 493	315 531 706	236 284 132
Sonstige Fonds	2 644 770	–	52 305	–	2 592 465	–
– Genussscheine	119 451 486	110 994 615	1 613 161	2 117 575	117 838 325	108 877 040
– Sonstige	66 777 385	58 506 443	–	–	66 777 385	58 506 443
Gesamt	7 547 747 867	6 870 839 639	266 489 924	197 011 543	7 281 257 943	6 673 828 096

Nach Abzug der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, der latenten Steuern und den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital wurden 27,5 (Vj. 31,4) Millionen EUR in der Neubewertungsrücklage erfasst.

In den festverzinslichen Wertpapieren anderer Emittenten sind 776,9 Millionen EUR auf dänische Kronen lautende Hypothekendarlehenbriefe enthalten. Diese Hypothekendarlehenbriefe sind mit einem Schuldnerkündigungsrecht ausgestattet.

Vertragliche Restlaufzeit der festverzinslichen Wertpapiere	2006 in EUR	2005 in EUR
Bis zu einem Jahr	104 226 970	236 367 838
Mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	48 481 597	38 503 768
Mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	59 599 215	113 683 330
Mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	76 918 287	138 654 729
Mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	331 917 570	323 454 772
Mehr als fünf Jahre	3 193 522 118	2 813 831 075
Gesamt	3 814 665 757	3 664 495 512

6. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

a.) Handelsaktiva

In der Kategorie „Handelsaktiva“ sind ausschließlich Derivate in Höhe von 31,6 (Vj. 20,2) Millionen EUR enthalten. Davon entfallen 7,6 (Vj. 16,4) Millionen EUR auf Zinsbezogene Ge-

schäfte, 17,0 (Vj. 0,9) Millionen EUR auf Währungsbezogene Geschäfte und 6,0 (Vj. 2,8) Millionen EUR auf Aktien-/Indexgeschäfte sowie 1,0 (Vj. 0,0) Millionen EUR auf übrige Derivate.

Restlaufzeitgliederung	Zins- geschäfte	Währungs- geschäfte	Aktien-/Index- geschäfte	Übrige	Gesamt
Handelsaktiva und Handelspassiva	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate
Nominalwerte in EUR	2006	2006	2006	2006	2006
Bis zu 1 Jahr	145 116 059	796 655 277	471 020 795	120 000 000	1 532 792 131
1 bis 2 Jahre	35 790 432	—	—	—	35 790 432
2 bis 3 Jahre	15 338 756	—	—	—	15 338 756
3 bis 4 Jahre	15 000 000	—	—	—	15 000 000
4 bis 5 Jahre	15 000 000	—	—	—	15 000 000
Über 5 Jahre	440 000 000	—	—	—	440 000 000
Gesamt	666 245 247	796 655 277	471 020 795	120 000 000	2 053 921 319

Restlaufzeitgliederung	Zins- geschäfte	Währungs- geschäfte	Aktien-/Index- geschäfte	Übrige	Gesamt
Handelsaktiva und Handelspassiva	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate
Nominalwerte in EUR	2005	2005	2005	2005	2005
Bis zu 1 Jahr	415 000 000	43 941 714	87 700 000	—	546 641 714
1 bis 2 Jahre	—	—	—	—	—
2 bis 3 Jahre	35 790 432	—	—	—	35 790 432
3 bis 4 Jahre	15 338 756	—	—	—	15 338 756
4 bis 5 Jahre	115 000 000	—	—	—	115 000 000
Über 5 Jahre	555 000 000	—	—	—	555 000 000
Gesamt	1 136 129 188	43 941 714	87 700 000	—	1 267 770 902

Restlaufzeitgliederung Handelsaktiva	2006	2005
Beizulegende Zeitwerte in EUR	2006	2005
Bis zu 1 Jahr	23 763 161	7 619 275
4 bis 5 Jahre	78 165	2 763 951
Über 5 Jahre	7 727 586	9 791 715
Gesamt	31 568 913	20 174 941

b.) Fair Value Option

Strukturierte Produkte

Die „Fair Value Option“ haben wir für Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert von 743,2 (Vj. 706,6) Millionen EUR in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei um strukturierte Produkte.

Restlaufzeitengliederung Fair Value Option		
Beizulegende Zeitwerte in EUR	2006	2005
Bis zu 1 Jahr	30 567 641	28 711 400
1 bis 2 Jahre	164 828 803	17 572 437
2 bis 3 Jahre	72 537 576	97 863 032
3 bis 4 Jahre	23 810 383	54 569 562
4 bis 5 Jahre	20 120 740	24 883 000
Über 5 Jahre	431 380 951	483 004 969
Gesamt	743 246 094	706 604 400

7. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach Ratingklassen*

	2006 in EUR	2005 in EUR	2004 in EUR
AAA	–	–	–
AA	1 591 807 693	1 575 047 926	41 732 072
A	–	–	–
BBB	2 401 790	2 656 000	362 008 882
BB	–	–	–
Ohne Rating	–	–	–
Gesamt	1 594 209 483	1 577 703 926	403 740 954

* Ratingklassen vergleichbar mit Standard & Poor's

Es gibt im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

8. Forderungen

	2006 in EUR	2005 in EUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	141 630 063	167 641 275
Davon:		
– an Versicherungsnehmer	128 473 074	156 663 887
– an Versicherungsvermittler	13 156 989	10 977 388
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 266 372	8 140 946
Steuererstattungsansprüche	21 715 309	8 488 361
Sonstige Forderungen	165 081 438	399 081 859
Gesamt	330 693 182	583 352 441

Vertragliche Restlaufzeit	2006 in EUR	2005 in EUR
Bis zu einem Jahr	308 779 183	467 613 452
Mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	1 222 150	–
Mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	1 082 167	–
Mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	1 080 603	–
Mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	1 357 755	–
Mehr als fünf Jahre	17 171 324	11 895 201
Unbestimmt Laufzeit	–	103 843 788
Gesamt	330 693 182	583 352 441

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken setzen wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 4 503 764 (Vj. 4 772 575) EUR von den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern ab. Bei Forderungen gegenüber Versicherungs-

vermittlern wurden Wertberichtigungen in Höhe von 914 100 (Vj. 1 060 000) EUR gebildet. Außerdem wurden Wertberichtigungen in Höhe von 886 549 (Vj. 890 314) EUR auf rückständige Zinsen und Mieten vorgenommen.

9. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft nach Ratingklassen*

	2006 in EUR	2005 in EUR	2004 in EUR
AAA	–	–	–
AA	2 266 372	8 140 946	5 946 014
A	–	–	–
BBB	–	–	–
BB	–	–	–
Ohne Rating	–	–	–
Gesamt	2 266 372	8 140 946	5 946 014

* Ratingklassen vergleichbar mit Standard & Poor's

10. Latente Steuererstattungsansprüche

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	2006 in EUR	2005 in EUR
Steuerliche Verlustvorträge	497 966	42 415
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	11 114 817	7 127 846
Übrige Kapitalanlagen	18 659 813	11 319 425
Versicherungstechnische Rückstellungen	248 844	244 611
Pensionsrückstellungen	2 770 524	2 830 212
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	—	—
Sonstige	369 588	1 726 856
Gesamt	33 661 552	23 291 365

Bei der ARA PK wurden latente Steuern in Höhe von 497 966 EUR auf Verlustvorträge in Höhe von 822 457 EUR aktiviert.

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 15 535 680 (Vj. 16 667 181) EUR wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

11. Übrige Aktiva

Betriebs- und Geschäftsausstattung

	2006 in EUR	2005 in EUR
Bruttobuchwert 1.1.	6 952 275	186 616
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	—	—
Bilanzwert 01.01.	6 952 275	186 616
Veränderung Konsolidierungskreis	—	6 765 659
Zugänge	233 541	—
Abgänge	- 456 698	—
Planmäßige Abschreibungen	- 2 342 066	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—
Bilanzwert 31.12.	4 387 052	6 952 275
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 150 402	—
Bruttobuchwert 31.12.	5 537 454	6 952 275

Eigegenutzte Immobilien

	2006 in EUR	2005 in EUR
Bruttobuchwert 1.1.	47 250 000	—
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	—	—
Bilanzwert 1.1.	47 250 000	—
Veränderung Konsolidierungskreis	—	47 250 000
Zugänge	—	—
Abgänge	—	—
Planmäßige Abschreibungen	- 1 302 922	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—
Bilanzwert 31.12.	45 947 078	47 250 000
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 302 922	—
Bruttobuchwert 31.12.	47 250 000	47 250 000

Unter dem Leasingvermögen werden diverse erworbene Erbbaurechte mit einer Restnutzungsdauer von bis zu 90 Jahren ausgewiesen.

12. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Der in dieser Position ausgewiesene Betrag teilt sich wie folgt auf:

	2006 in EUR	2005 in EUR
Fremdgenutzte Gebäude	286 454 984	6 532 620
Fremdgenutzte Grundstücke	98 861 894	4 501 387
Anteile an assoziierten Unternehmen	25 870 000	—
Vermögenswerte der KV, der KBV sowie der KRV	—	511 640 501
Gesamt	411 186 878	522 674 508

Unter den fremdgenutzten Gebäuden und Grundstücken werden 13 Immobilien ausgewiesen. Davon stammen 12 Immobilien aus dem Sondervermögen des iii-Badenimmo-Fonds, die alle im ersten Quartal 2007 verkauft werden sollen. Eine Immobilie aus dem Sondervermögen des CS-WV-Immofonds soll bis zum Jahreswechsel 2007 verkauft werden. Der Verkauf der Immobilien dient der Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

Unter den Anteilen an assoziierten Unternehmen wird eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen ausgewiesen, die im Laufe des Jahres 2007 verkauft werden soll. Auf diese Beteiligung entfallen 2 919 554 EUR, die erfolgsneutral ins Eigenkapital gebucht wurden.

Unter den Vermögenswerten der KV, der KBV sowie der KRV werden die von diesen Gesellschaften gehaltenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die KBV und die KRV wurden im Berichtsjahr auf die KV verschmolzen und diese Gesellschaft anschließend veräußert.

Erläuterungen Passiva

13. Eigenkapital

Das Grundkapital in Höhe von 32,0 Millionen EUR gliedert sich zum 31. Dezember 2006 in 40 000 Stück voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres nicht verändert.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16,0 Millionen EUR zu erhöhen.

Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 1,25 (Vj. 1,00) EUR auf jede gewinnberechtigte Stückaktie der WürttLeben, d.h. insgesamt 15 222 400 (Vj. 12 177 920) EUR, vorgeschlagen.

14. Konzern-Eigenkapitalentwicklung

Eigenkapitalentwicklung im Geschäftsjahr 2006

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Neu- bewertungs- rücklage
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
Eigenkapital 1.1.2006	32 000 000	58 165 675	46 116 810	31 404 712
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen				- 3 926 028
Sonstige Veränderungen				
Veränderung Konsolidierungskreis			148 521	
Periodenergebnis				
Dividendenausschüttung			- 12 231 061	
Eigenkapital 31.12.2006	32 000 000	58 165 675	34 034 270	27 478 684

	Versicherungs- math. Verluste aus leistungs- orientierten Pensionsplänen	Konzern- Jahres- überschuss	Summe	Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Gesamt Eigenkapital
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
Eigenkapital 1.1.2006	- 424 385	-	167 262 812	9 984 469	177 247 281
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen			- 3 926 028		- 3 926 028
Sonstige Veränderungen	- 21 151		- 21 151	- 5 118 361	- 5 139 512
Veränderung Konsolidierungskreis			148 521		148 521
Periodenergebnis		21 263 720	21 263 720		21 263 720
Dividendenausschüttung			- 12 231 061		- 12 231 061
Eigenkapital 31.12.2006	- 445 536	21 263 720	172 496 813	4 866 108	177 362 921

Eigenkapitalentwicklung im Geschäftsjahr 2005

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Neu- bewertungs- rücklage
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
Eigenkapital 1.1.2005	32 000 000	58 165 675	50 800 680	20 580 001
Fehlerkorrekturen			10	- 10
Eigenkapital 1.1.2005 angepasst	32 000 000	58 165 675	50 800 690	20 579 991
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	-	-	-	10 824 721
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Periodenergebnis	-	-	-	-
Dividendenausschüttung	-	-	- 12 056 141	-
Eigenkapital 31.12.2005	32 000 000	58 165 675	38 744 549	31 404 712

	Versicherungs- math. Verluste Pensions- rückstellungen	Konzern- Jahres- überschuss	Summe	Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Gesamt Eigenkapital
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
Eigenkapital 1.1.2005	- 146 784	-	161 399 572	41 976 377	203 375 949
Fehlerkorrekturen	-	-	-	- 41 976 377	- 41 976 377
Eigenkapital 1.1.2005 angepasst	- 146 784	-	161 399 572	-	161 399 572
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	-	-	10 824 721	-	10 824 721
Sonstige Veränderungen	- 277 601	-	- 277 601	9 984 469	9 706 868
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Periodenergebnis	-	7 372 261	7 372 261	-	7 372 261
Dividendenausschüttung	-	-	- 12 056 141	-	- 12 056 141
Eigenkapital 31.12.2005	- 424 385	7 372 261	167 262 812	9 984 469	177 247 281

15. Neubewertungsrücklage

	2006 in EUR	2005 in EUR
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	105 477 349	140 012 104
Finanzinstrumente, jederzeit veräußerbar		
– Festverzinslich	- 57 217 582	42 213 147
– Nicht festverzinslich	319 190 485	154 798 395
Als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert	2 919 554	-
Summe Neubewertungsrücklage brutto	370 369 806	337 023 646
Abzüglich:		
– Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	- 322 388 811	- 282 573 276
– Latente Steuern	- 17 700 954	- 20 228 524
– Minderheiten an der Neubewertungsrücklage	- 2 801 357	- 2 817 134
Gesamt	27 478 684	31 404 712

16. Nachrangige Verbindlichkeiten

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Beizulegender Zeitwert	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	133 378 671	—	132 146 781	—

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

Vertragliche Restlaufzeit	2006 in EUR	2005 in EUR
Mehr als fünf Jahre	133 378 671	—
Gesamt	133 378 671	—

Die zum 31. Dezember 2006 bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten werden bis zum Jahr 2016 wie folgt verzinst:

Zinssatz in %	Nominalwert in EUR
5,38	130 000 000

Versicherungstechnische Rückstellungen
und Anteil der Rückversicherer an den
versicherungstechnischen Rückstellungen
(17. bis 22.)

17. Beitragsüberträge

	2006 in EUR	2005 in EUR
Brutto	256 644 736	277 748 492
Anteil der Rückversicherer	19 497 880	19 816 962
Netto	237 146 856	257 931 530

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Stand 1.1.	277 748 492	132 655 155	19 816 962	10 307 673
Sonstige Veränderungen	- 21 103 756	- 6 245 241	- 319 082	- 3 990 241
Veränderung Konsolidierungskreis	—	151 338 578	—	13 499 530
Stand 31.12.	256 644 736	277 748 492	19 497 880	19 816 962

18. Deckungsrückstellung

	2006 in EUR	2005 in EUR
Brutto	22 744 103 024	22 216 018 960
Anteil der Rückversicherer	1 554 733 181	1 541 319 617
Netto	21 189 369 842	20 674 699 343

Entwicklung der Deckungsrückstellung

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Stand 1.1.	22 216 018 960	11 500 765 429	1 541 319 617	388 808 773
Sonstige Veränderungen	528 084 064	229 879 374	13 413 564	- 352 212 720
Veränderung Konsolidierungskreis	—	10 485 374 157	—	1 504 723 564
Stand 31.12.	22 744 103 024	22 216 018 960	1 554 733 181	1 541 319 617

Darstellung nach versichertem Risiko (Bruttodarstellung)

	2006 in EUR	2005 in EUR
überwiegendes Todesfallrisiko	15 115 120 349	15 307 342 067
überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	7 302 069 109	6 619 896 865
überwiegendes Invaliditätsrisiko	326 913 566	288 780 028
Gesamt	22 744 103 024	22 216 018 960

19. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	2006 in EUR	2005 in EUR
Brutto	93 866 904	88 640 979
Anteil der Rückversicherer	9 015 423	7 971 974
Netto	84 851 481	80 669 005

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Stand 1.1.	88 640 979	47 735 771	7 971 974	4 624 508
Sonstige Veränderungen	5 225 925	430 158	1 043 449	- 465 508
Veränderung Konsolidierungskreis	—	40 475 050	—	3 812 974
Stand 31.12.	93 866 904	88 640 979	9 015 423	7 971 974

20. Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Nettorückstellung für Beitragsrückerstattung:

	2006 in EUR	2005 in EUR
a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	1 889 352 299	903 359 893
Zuführung	449 364 707	118 868 552
Entnahmen	- 347 124 303	—
Veränderung Konsolidierungskreis	—	867 123 854
Stand 31.12.	1 991 592 703	1 889 352 299
b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	866 681 815	121 781 932
Veränderung latente RfB	- 83 818 839	69 307 413
- Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	45 999 013	84 795 514
- Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	- 129 817 852	- 15 488 101
Veränderung Konsolidierungskreis	—	675 592 470
Stand 31.12.	782 862 976	866 681 815
Gesamt	2 774 455 679	2 756 034 114

21. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Stand 1.1.	2 113 498	1 299 548	—	—
Sonstige Veränderungen	- 52 686	- 14 250	—	—
Veränderung Konsolidierungskreis	—	828 200	—	—
Stand 31.12.	2 060 812	2 113 498	—	—

22. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

	2006 in EUR	2005 in EUR
Brutto	584 579 576	477 755 016
Anteil der Rückversicherer	10 963 000	8 595 373
Netto	573 616 576	469 159 643

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird 1.1.	477 755 016	242 140 468	8 595 373	—
Sonstige Veränderungen	106 824 560	123 370 626	2 367 627	—
Veränderung Konsolidierungskreis	—	112 243 922	—	8 595 373
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird 31.12.	584 579 576	477 755 016	10 963 000	8 595 373

23. Pensionsrückstellungen

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für die Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei den leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltsplänen. Im Rahmen der beitragsorientierten Pläne handelt es sich um die Altersvorsorge über die ARA Pensionskasse AG, die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungs-Beiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, in Abhängigkeit vom

Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 3 472 265 (Vj. 740 563) EUR getätigt.

Für die leistungsorientierten Pläne gelten folgende Parameterannahmen:

	2006 in %	2005 in %
Rechnungszinssatz	4,5	4,5
Rententrend	1,75	1,5
Anwartschaftstrend	2,5	2,5
Gehaltstrend	2,5	2,5
Fluktuationswahrscheinlichkeit	3,5	3,5
Inflationstrend	1,75	1,5

Als biometrische Annahmen wurden wie im Vorjahr die Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts in 2006 ist nachfolgend dargestellt.

	Anwartschaftsbarwert in EUR
Stand 1.1.2006	89 208 140
Pensionsaufwand in der GuV	
– Dienstzeitaufwand	2 403 211
– Zinsaufwand	4 096 295
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	– 257 892
Rentenzahlungen	– 2 067 235
Wechsler innerhalb des W&W-Konzerns	– 5 850 044
Stand 31.12.2006	87 532 475

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts in 2005 ist nachfolgend dargestellt.

	Anwartschafts- barwert in EUR
Stand 1.1.2005	12 588 111
Pensionsaufwand in der GuV	
– Dienstzeitaufwand	417 190
– Zinsaufwand	660 876
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	2 954 918
Rentenzahlungen	– 188 603
Wechsler innerhalb des W&W-Konzerns	– 52 472
Veränderung Konsolidierungskreis	72 828 120
Stand 31.12.2005	89 208 140

Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Der Anwartschaftsbarwert hat sich von 2004 bis 2006 wie folgt entwickelt:

	2006 in EUR	2005 in EUR	2004 in EUR
Anwartschaftsbarwert	87 532 475	89 208 140	12 588 111

24. Sonstige Rückstellungen

	31.12.2005	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	31.12.2006
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
Provisionen	7 111 300	– 6 402 571	– 708 729	7 827 000	7 827 000
Vorruhestandsleistungen/ Altersteilzeit	11 720 840	– 2 693 262	–	3 582 896	12 610 474
Jubiläumsleistungen	2 765 878	– 289 222	–	59 764	2 536 420
Urlaubs- und Zeitguthaben	2 659 000	– 2 659 000	–	2 263 000	2 263 000
Sonstige	13 669 673	– 8 808 104	– 1 935 844	14 032 902	16 958 627
Gesamt	37 926 691	– 20 852 159	– 2 644 573	27 765 562	42 195 521

In diesen Rückstellungen ist ein Betrag von 15 146 894 (Vj. 14 560 818) EUR enthalten, der voraussichtlich nicht innerhalb eines Jahres realisiert werden wird.

25. Andere Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten der anderen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Vertragliche Restlaufzeit	2006 in EUR	2005 in EUR
Bis zu einem Jahr	2 850 373 993	2 924 335 398
Gesamt	2 850 373 993	2 924 335 398

26. Handelspassiva

In der Kategorie „Handelspassiva“ sind Derivate in Höhe von 19,0 (Vj. 85,3) Millionen EUR enthalten. Davon entfallen 13,0 (Vj. 35,2) Millionen EUR auf Zinsbezogene Geschäfte, 0,4 (Vj. 18,5)

Millionen EUR auf Währungsbezogene Geschäfte und 4,5 (Vj. 31,6) Millionen EUR auf Aktien-/Indexgeschäfte und 1,2 (Vj. —) Millionen EUR auf sonstige Derivate.

Restlaufzeitengliederung	Zins- geschäfte	Währungs- geschäfte	Aktien-/Index- geschäfte	Übrige	Gesamt
Handelspassiva	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate
Nominalwerte in EUR	2006	2006	2006	2006	2006
Bis zu 1 Jahr	145 116 059	796 655 277	471 020 795	120 000 000	1 532 792 131
1 bis 2 Jahre	35 790 432	—	—	—	35 790 432
2 bis 3 Jahre	15 338 756	—	—	—	15 338 756
3 bis 4 Jahre	15 000 000	—	—	—	15 000 000
4 bis 5 Jahre	15 000 000	—	—	—	15 000 000
Über 5 Jahre	440 000 000	—	—	—	440 000 000
Gesamt	666 245 247	796 655 277	471 020 795	120 000 000	2 053 921 319

Restlaufzeitengliederung	Zins- geschäfte	Währungs- geschäfte	Aktien-/Index- geschäfte	Übrige	Gesamt
Handelspassiva	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate
Nominalwerte in EUR	2005	2005	2005	2005	2005
Bis zu 1 Jahr	415 000 000	43 941 714	87 700 000	—	546 641 714
1 bis 2 Jahre	—	—	—	—	—
2 bis 3 Jahre	35 790 432	—	—	—	35 790 432
3 bis 4 Jahre	15 338 756	—	—	—	15 338 756
4 bis 5 Jahre	115 000 000	—	—	—	115 000 000
Über 5 Jahre	555 000 000	—	—	—	555 000 000
Gesamt	1 136 129 188	43 941 714	87 700 000	—	1 267 770 902

Restlaufzeitengliederung Handelspassiva	2006	2005
Beizulegende Zeitwerte in EUR	2006	2005
Bis zu 1 Jahr	14 082 786	53 275 663
1 bis 2 Jahre	1 626 577	—
2 bis 3 Jahre	674 863	7 077 290
3 bis 4 Jahre	—	1 412 266
4 bis 5 Jahre	—	312 383
Über 5 Jahre	2 655 015	23 239 316
Gesamt	19 039 241	85 316 917

27. Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting zu Sicherungszwecken eingesetzt wurden, handelt es sich grundsätzlich um Zinsswaps.

Restlaufzeitengliederung von Derivaten zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert		
Beizulegende Zeitwerte in EUR	2006	2005
Bis zu 1 Jahr	3 593 545	4 052 945
1 bis 2 Jahre	—	1 590 734
Über 5 Jahre	2 085 217	4 879 567
Gesamt	5 678 762	10 523 246

28. Latente Steuerschulden

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	2006 in EUR	Passiv 2005 in EUR
Immaterielle Vermögenswerte	18 984	39 401
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1 829 415	—
Übrige Kapitalanlagen	9 152 920	17 579 755
Versicherungstechnische Rückstellungen	112 965 129	115 665 402
Sonstige	1 761 517	132 663
Gesamt	125 727 965	133 417 221

29. Schulden von Veräußerungsgruppen

Unter den Schulden von Veräußerungsgruppen wurden im Vorjahr die Schulden der KV, der KBV sowie der KRV ausgewiesen. Die KBV und die KRV wurden im Berichtsjahr auf die KV verschmolzen und diese Gesellschaft anschließend veräußert.

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

30. Beiträge

	2006 in EUR	2005 in EUR
Gebuchte Bruttobeiträge	2 410 571 154	1 374 924 689
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 155 146 436	- 24 489 493
Gebuchte Nettobeiträge	2 255 424 718	1 350 435 196
Veränderung der Beitragsüberträge	20 784 674	9 929 726
– Bruttobetrag	21 103 756	6 245 241
– Anteil der Rückversicherer	- 319 082	3 684 485
Verdiente Nettobeiträge	2 276 209 392	1 360 364 922

31. Ergebnis aus Kapitalanlagen

	2006 in EUR	2005 in EUR
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	104 788 908	12 476 974
Anteile an verbundenen Unternehmen	- 7 338 213	6 377 244
Anteile an assoziierten Unternehmen	6 050 146	9 360 339
Davon: At-equity bewertet	3 303 125	—
Darlehen	641 068 826	406 085 944
Finanzinstrumente, jederzeit veräußerbar		
– Festverzinsliche	161 278 204	96 204 872
– Nichtfestverzinsliche	187 463 075	121 400 300
Finanzinstrumente, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
– Handelsbestand	97 824 840	- 53 253 953
– Fair value Option ausgeübt	24 530 878	53 724 238
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten (Hedge-Accounting)	209 574	156 960
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	8 263	—
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen	36 255 069	63 814 619
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, sonstige Aufwendungen	- 69 963 400	- 38 103 604
Gesamt	1 182 176 170	678 243 933

In dem Ergebnis aus „als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Mieterträge in Höhe von 105,4 (Vj. 57,6) Millionen EUR enthalten. Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung von Grundstücken und Bauten, mit denen Mieteinnahmen erzielt

wurden, sind im Geschäftsjahr in Höhe von 16,6 (Vj. 13,2) Millionen EUR angefallen und werden in der Position „Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen“ ausgewiesen; diese betreffen ausschließlich Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden.

Die Erträge und Aufwendungen aus den Kapitalanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

	2006 in EUR	2005 in EUR
Erträge aus Kapitalanlagen	1 688 416 642	1 011 639 687
– Mieterträge	105 384 215	57 639 115
– Zinserträge	837 938 143	498 330 692
– Dividendenerträge	157 274 727	65 168 660
– Erträge aus Zuschreibungen	89 180 407	63 076 160
– Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	400 118 960	249 748 274
– Unrealisierte Gewinne aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	51 970 937	61 771 977
– Sonstige Erträge	46 549 253	15 904 809
Aufwendungen für Kapitalanlagen	- 506 240 472	333 395 754
– Laufende Aufwendungen	- 39 432 873	- 67 401 491
– Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 88 262 588	- 114 405 108
Davon:		
– Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 33 737 693	- 45 929 341
– Anteile an verbundenen Unternehmen	- 12 338 440	–
– Anteile an assoziierten Unternehmen	–	–
– Davon aus at equity- bewerteten Unternehmen	–	–
– Darlehen	- 6 507 898	- 2 196 576
– Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	- 16 493 431	- 4 713 221
– Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert	- 15 205 807	- 59 744 101
– Handelsaktiva	- 8 145 194	- 57 281 925
– Fair Value Option	- 7 060 613	- 2 462 176
– Derivate zu Sicherungszwecken gehalten	- 3 979 319	- 1 821 869
– Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–
– Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 239 259 284	- 107 204 398
– Unrealisierte Verluste aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	- 25 288 858	- 800 368
– Verwaltungsaufwendungen, Zinsaufwendungen, sonstige Aufwendungen	- 113 996 869	- 43 584 389
Gesamt	1 182 176 170	678 243 933

Jederzeit veräußerbar

	Veräußerungsergebnis		Realisierte Gewinne		Realisierte Verluste	
	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR	2006 in EUR	2005 in EUR
Festverzinsliche						
Wertpapiere	- 3 647 937	13 435 767	14 908 319	25 017 090	- 18 556 256	- 11 581 323
Nichtfestverzinsliche						
Wertpapiere	65 458 387	82 040 930	188 867 715	144 314 302	- 123 409 328	- 62 273 373
Gesamt	61 810 450	95 476 697	203 776 034	169 331 392	- 141 965 584	- 73 854 696

32. Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 14,7 (Vj. 62,8) Millionen EUR, sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 26,1 (Vj. 26,5) Millionen EUR, sons-

tige Zinserträge in Höhe von 8,1 (Vj. 4,7) Millionen EUR sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 17,1 (Vj. 7,0) Millionen EUR enthalten.

33. Leistungen an Kunden (netto)

	2006 in EUR	2005 in EUR
Brutto		
Schadenaufwendungen		
– Schadenzahlungen	2 238 570 567	1 254 202 187
– Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5 225 925	221 862
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
– Deckungsrückstellung	634 908 624	353 250 001
– Sonstige	301 655	333 913
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	319 546 855	231 579 903
Gesamtleistung	3 198 553 626	1 839 587 865
Anteil der Rückversicherer		
Schadenaufwendungen		
– Schadenzahlungen	162 382 605	7 898 663
– Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1 043 449	– 465 508
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
– Deckungsrückstellung	10 459 339	2 573 445
– Sonstige	1 237	–
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	–	–
Gesamtleistung	173 886 630	10 006 600
Netto		
Schadenaufwendungen		
– Schadenzahlungen	2 076 187 962	1 246 303 524
– Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4 182 476	687 370
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
– Deckungsrückstellung	624 449 285	350 676 556
– Sonstige	300 418	333 913
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	319 546 855	231 579 903
Gesamtleistung	3 024 666 996	1 829 581 266

34. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

	2006 in EUR	2005 in EUR
Abschlussaufwendungen	247 442 566	110 030 122
Verwaltungsaufwendungen	76 575 091	44 644 862
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	324 017 657	154 674 984
Erträge aus Provisionen aus dem Rückversicherungsgeschäft	– 22 536 819	– 1 063 868
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	301 480 838	153 611 116

35. Finanzierungsaufwendungen

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital.

36. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind neben Währungskursverlusten in Höhe von 67,8 (Vj 20,9) Millionen EUR überwiegend Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen von 18,2 (Vj. 11,5) Millionen EUR, Zinsen und ähn-

liche Aufwendungen von 15,5 (Vj. 7,7) Millionen EUR sowie sonstige versicherungstechnische Aufwendungen von 137,7 (Vj. 100,7) Millionen EUR enthalten.

37. Steueraufwendungen

	2006 in EUR	2005 in EUR
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	73 843 218	10 133 250
Periodenfremde tatsächliche Steuern	- 14 319 687	- 65 918
Summe tatsächliche Steuern	59 523 531	10 067 332
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Unterschiede	- 15 936 143	5 658 150
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	- 123 261	-
Summe latente Steuern	- 16 059 404	5 658 150
Ertragsteuern (Summe tatsächliche und latente Steuern)	43 464 127	15 725 482
Sonstige Steuern	2 705 562	16 033 922
Steueraufwendungen	46 169 689	31 759 404

Die tatsächlichen Steuern resultieren aus den steuerlichen Ergebnissen des Geschäftsjahres. Hierunter werden Körperschaft- und Gewerbeertragsteuern ausgewiesen. Zur Vereinfachung

wurde innerhalb des Konzerns ein einheitlicher Steuersatz (39,19 Prozent) für die Berechnung der latenten Steuern gewählt.

Steuerüberleitungsrechnung	2006 in EUR	2005 in EUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (nach sonstigen Steuern)	64 727 847	23 097 743
Abgeleitete Ertragsteuern*	25 366 843	9 052 005
Steuersatzabweichungen	- 46 602	- 4 397
Steuereffekte aus Abweichung der Bemessungsgrundlage	21 756 420	20 745 332
Aperiodische Effekte	- 12 914 450	- 18 449 619
Sonstige	9 301 916	4 382 161
Ausgewiesene Ertragsteuer	43 464 127	15 725 482

* Einheitlicher Konzernsteuersatz in Höhe von 39,19 %

Sonstige Angaben

38. Ratingklassen der festverzinslichen Wertpapiere

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Die internationalen Ratingagenturen haben die Rentenpapiere des Konzerns WürttLeben wie folgt eingestuft:

2006	Marktwerte in Mio. EUR
AAA	11 131
AA	4 569
A	1 996
BBB	1 035
Ohne Rating	58
Summe	18 789

Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung geschützt.

39. Restlaufzeiten der variabel verzinslichen Aktiva und Passiva 2006

Die Zahlungsströme der variabel verzinslichen Aktiva und Passiva unterliegen einem Zinsänderungsrisiko.

Die Restlaufzeiten der variabel verzinslichen Aktiva und Passiva gliedern sich zum Jahresende in folgende Laufzeitbänder:

	Variabel verzinsliche Aktiva 2006 in EUR	Variabel verzinsliche Passiva 2006 in EUR
Bis 3 Monate	—	– 1 850 696
3 Monate bis 1 Jahr	—	—
1 bis 2 Jahre	64 766 979	– 2 835 157
2 bis 3 Jahre	21 463 227	– 1 653 441
3 bis 4 Jahre	104 615 226	– 304 654
4 bis 5 Jahre	12 103 020	—
über 5 Jahre	1 072 295 366	– 9 652 968
Gesamt	1 275 243 818	– 16 296 916

40. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Muttergesellschaft WürttLeben befindet sich zu 72,0 Prozent im Besitz der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG).

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden grundsätzlich zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH). Die Wüstenrot Holding hält 69,7 Prozent der Aktien an der W&W AG.

Rechtsgeschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

W&W AG

Zwischen der WürttLeben und der W&W AG bestehen verschiedene Dienstleistungsverträge. Im Rahmen dieser Dienstleistungsverträge erbringen die Gesellschaften füreinander bestimmte Verwaltungsleistungen.

Weiterhin hat die W&W AG mit der WürttLeben Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken.

Darüber hinaus besteht zwischen der WürttLeben und der W&W AG ein passiver Rückversicherungsvertrag (Summenexzedent auf Risikobasis). Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der WürttLeben übernommen.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich wie folgt dar:

	2006 in EUR	2005 in EUR
Forderungen gegenüber		
W&W AG	—	—
Verbundene Unternehmen außer W&W AG	9 778 461	2 429 311
Assoziierte Unternehmen	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber		
W&W AG	2 121 974	4 616
Verbundene Unternehmen außer W&W AG	2 099 842	193 940
Assoziierte Unternehmen	—	—
Erträge aus Transaktionen mit		
W&W AG	16	—
Verbundene Unternehmen außer W&W AG	6 382 845	—
Assoziierte Unternehmen	5 399 125	—
Nahestehende Personen	100 543	96 946
Aufwendungen aus Transaktionen mit		
W&W AG	220	—
Verbundene Unternehmen außer W&W AG	2 381	—
Assoziierte Unternehmen	48 979	—

Schwestergesellschaften

Zwischen der WürttLeben und verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der WürttLeben) bestehen verschiedene Dienstleistungsverträge; im Rahmen dieser Dienstleistungsverträge erbringen die Tochtergesellschaften der W&W AG für die WürttLeben verschiedene Verwaltungsleistungen (u.a. im Bereich Kapitalanlagemanagement): Daneben vermittelt die Bausparkasse Wüstenrot AG für die WürttLeben Versicherungsprodukte.

Assoziierte Unternehmen

Unter den Transaktionen mit assoziierten Unternehmen werden die Dividendenzahlungen der assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Nahestehende Personen

Nahestehende Personen haben mit den Unternehmen des Konzerns Versicherungsverträge abgeschlossen. Den Versicherungsverträgen liegen gängige Mitarbeiterkonditionen zugrunde.

41 . Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Corporate Governance Kodex; der Bericht enthält darüber hinaus auch die handelsrechtlichen sowie die nach IAS 24 vorgeschriebenen Angaben.

Vergütung des Vorstands

Das Vergütungssystem des Vorstands besteht aus einem festen Gehaltsbestandteil (Festgehalt und fixe Tantieme) und einer erfolgsabhängigen Komponente in Form einer vom Aufsichtsrat jährlich neu festzulegenden variablen Tantieme. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände einen Dienstwagen gemäß der Dienstwagenrichtlinie des Konzerns, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung, eine Telefonkostenpauschale und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Eine Ausnahme von der dargelegten Vergütungsstruktur bildeten im Jahr 2006 die Vergütung der Vorstandsmitglieder Rainer Schlegel und Dr. Hans Bücken. Beide erhielten ihre Bezüge von den Karlsruher Gesellschaften, die in der Systematik von derjenigen der Württembergischen abweicht. Neben dem Festgehalt bestanden diese aus den erfolgsabhängigen Komponenten Dividentantieme, Zielerfüllungsbonus und Sonderzahlungen. Daneben wurden Zuschüsse zur Rentenversicherung, vermögenswirksame Leistungen, Beiträge zur Berufsgenossenschaft und zu einer Sterbegeldversicherung geleistet. Ein Dienstwagen nach den Richtlinien der Karlsruher Gruppe wurde zur Verfügung gestellt.

Für die Versorgungszusagen wurden im Berichtsjahr Zuführungen in Höhe von 989 TEUR zu den Rückstellungen geleistet. Das Ruhegehalt wird gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr, im Falle der Dienstunfähigkeit oder bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass der Vorstand hierfür einen Grund gegeben hat. Die Karlsruher Gesellschaften haben für die Versorgungszusagen intern ihre Rückstellungen erhöht. Davon entfallen auf die Gesellschaft für Rainer Schlegel und Dr. Hans Bücken 173 TEUR. Das Ruhegeld wird hier gewährt, bei Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nach Vollendung des 60., spätestens mit Erreichen des 65. Lebensjahres, bei Dienstunfähigkeit oder bei Ausscheiden ab dem 50. Lebensjahr und einer 10jährigen Tätigkeit für die Gesellschaft soweit die Vorstandsbestellung bereits mindestens einmal verlängert wurde, aber nicht mehr verlängert wird, ohne dass das Vorstandsmitglied hierzu Veranlassung gegeben hat. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristig fällige Leistungen. Sonstige Leistungen im Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden nicht zugesagt. Es gibt keine Leistungen, die von einem Dritten einem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt worden sind.

Die Bezüge, welche die Gesellschaft an die Mitglieder des Vorstands leistet, variieren in der Höhe, weil die einzelnen Vorstände in stark unterschiedlicher Weise zusätzlich für andere Gesellschaften der Unternehmensgruppe tätig sind und anteilig entsprechend ihrer Tätigkeit von diesen vergütet werden. Der Anteil der Vergütung, der auf den Konzern WürttLeben entfällt, liegt bei Dr. Michael Gutjahr bei 54,0 Prozent, bei Peter Köhler bei 51,5 Prozent, bei Dr. Jochen Kriegmeier bei 31,9 Prozent, bei Ruth Martin bei 92,5 Prozent, bei Dr. Wolfgang Oehler bei 78,4 Prozent, bei Rainer Schlegel bei 85,9 Prozent und bei Dr. Hans Bücken bei 81,0 Prozent.

Individuelle Vorstandsvergütungen

Name	Erfolgsunabhängige		Erfolgs- abhängige	Sonstiges ³⁾	Gesamt	Zugesagte Pensions- leistung ⁴⁾
	Bezüge					
	Festgehalt in TEUR	fixe Tantieme in TEUR	Bezüge in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Aktive Vorstände						
Dr. Michael Gutjahr	109	27	40	8	184	41
Peter Köhler	102	25	35	9	171	33
Dr. Jochen Kriegmeier ¹⁾	4	—	—	—	4	—
Ruth Martin	184	45	63	16	308	58
Dr. Wolfgang Oehler	211	51	60	12	334	100
Rainer Schlegel	112	—	125	17	254	52
Dr. Hans Bücken ²⁾	47	—	—	2	49	27
					1 304	

¹⁾ ab 1. Dezember 2006

²⁾ bis 31. März 2006

³⁾ Nebenleistungen einschließlich geldwerter Vorteil aus Zurverfügungstellung von Dienstwagen, Sachbezügen, Versicherungen, Zuschüsse zur Pensionskasse, vermögenswirksame Leistungen, Aufwandsentschädigungen

⁴⁾ per 31. Dezember 2006 ab Erreichen der Altersgrenze p.a.

Die in der Tabelle ausgewiesenen fixen Tantiemen und die erfolgsabhängigen Bezüge wurden im Berichtsjahr 2006 ausgezahlt für das Geschäftsjahr 2005. Für die fixe Tantieme des Geschäftsjahres 2006 sowie die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile, die im Folgejahr 2007 ausgezahlt werden, hat der Konzern 365 TEUR als Rückstellungen gebildet. Die Verteilung wird erst nach Vorliegen des Konzernjahresabschlusses vom Aufsichtsrat festgelegt und ist daher in der tabellarischen Übersicht nicht ausgewiesen. Darüber hinaus hat der Konzern keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegebenen wurden, gewährt oder gezahlt. Im Vorjahr betragen die Bezüge des Vorstands 765 TEUR. Davon entfielen 518 TEUR auf ein Fixum und 247 TEUR auf erfolgsbezogene Komponenten. Aufgrund der geänderten Konzernstruktur sind die Vorjahreswerte nicht vergleichbar.

Bei den Leistungen an die vorgenannten Personen handelt es sich jeweils um kurzfristig fällige Leistungen.

Dr. Bücken erhielt anlässlich seines Ausscheidens zum 31. März 2006 von den Karlsruher Gesellschaften eine Abfindung sowie ratierliche Abfindungszahlungen für die Monate April bis Dezember unter Anrechnung anderweitigen Verdienstes. Hiervon entfielen auf den Konzern insgesamt 688 TEUR.

An Mitglieder des Vorstands sind Darlehen von der Gesellschaft in Höhe von insgesamt 336 (Vj. 332) TEUR zu den üblichen Mitarbeiterkonditionen vergeben. Die Zinssätze liegen zwischen 4,62 und 5,42 Prozent. Die Tilgung ist gegen LV-Abtretung ausgesetzt. Kredite an Aufsichtsräte wurden von der Gesellschaft nicht gewährt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 460 TEUR. Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Für frühere Vorstände wurden die bereits bestehenden Pensionsrückstellungen um 197 TEUR auf 4 169 TEUR erhöht.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten. Die Gremien sind der Ansicht, dass die Aufsichtsratsstätigkeit insbesondere bei einer Lebensversicherung geprägt ist durch die Überwachungsfunktion des Gremiums und deshalb eine erfolgsbezogene Komponente nicht angemessen wäre. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung von 8 TEUR. Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Mehrwertsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in unten stehender tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2006 bei 69 TEUR.

Die Aufsichtsratsvergütung ist nach der Satzung wie folgt gegliedert: Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um die Hälfte des festgesetzten Betrages. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte der Grundvergütung und der Stellvertreter das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Für persönlich erbrachte Leistungen, wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen, wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats Dr. Alexander Erdland, Dr. Edmund Schwake und Dr. Bernhard Schareck haben auf ihre Vergütung der Gesellschaft gegenüber verzichtet.

Individuelle Aufsichtsratsvergütungen

2006	Grundvergütung	Ausschussvergütung	Summe
	Netto (ohne UST)	Netto (ohne UST)	Netto (ohne UST)
Aufsichtsratsmitglieder	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Prof. Dr. Peter Albrecht	8	4	12
Rolf Henrich	8	—	8
Christian Hörtkorn	8	—	8
Willy Köhler ab 31. Juli 2006	3,5	—	3,5
Dr. Wolfgang Müller ab 31. Juli 2006	3,5	—	3,5
Michael Horn	8	4	12
Wolfgang Prade	8	—	8
Peter Ulrich	8	4	12
Frank Weber ab 28. September 2006	2	—	2
Gesamt	57	12	69

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats betrug im Vorjahr 66 388 EUR.

42. Anzahl der Arbeitnehmer

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer	2006	2005
Innendienst	1 582	385
Außendienst	545	15
Gewerbliche	4	3
Gesamt	2 131	403

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben.

Der Anstieg der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass die Karlsruher Gesellschaften zum 31. Dezember 2005 in den

Konzern einbezogen wurden und die Angestellten dieser Konzerngesellschaften infolge dessen im Vorjahr nicht in die Berechnung der Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer einbezogen wurden.

Zum Jahresende waren insgesamt 1 873 (Vj. 2 219) Mitarbeiter beschäftigt.

43. Personalaufwendungen

In den Aufwendungen für Versicherungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und

in den sonstigen Aufwendungen sind folgende Personalaufwendungen enthalten:

	2006 in EUR	2005 in EUR
Löhne und Gehälter	117 724 352	19 340 649
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	18 008 034	3 442 483
Aufwendungen für Altersversorgung	9 347 010	904 977
Gesamt	145 079 396	23 688 109

44. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für den Konzern 14 348 528 EUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 23 914 231 EUR.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protaktor

Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 229 576 447 EUR.

Weiterhin haftet die WürttLeben subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der „Pensionskasse der Württembergischen VVaG“, soweit sie für Mitarbeiter der WürttLeben eingegangen wurden.

Aus Leasingverhältnissen (Operate Lease) bestehen zum 31. Dezember 2006 keine Zahlungsverpflichtungen (Vj. 32,6 Millionen EUR).

45. In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen nach § 313 Abs. 2 HGB

Die Muttergesellschaft des Konzerns ist die Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft.

Nachstehend werden die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und konsolidierten Zweckgesellschaften dargestellt.

Konsolidierte verbundene Unternehmen

	Anteil am Kapital (in %)*
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00
Karlsruher HK AG, Karlsruhe	82,05
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	98,36

* Anteil am Kapital = Unmittelbar und mittelbar gehaltene Anteile einschließlich mittelbarer Fremdanteile.

Konsolidierte Zweckgesellschaften

	Anteil am Kapital (in %)*
AROS-Universal-Fonds I, Frankfurt/Main	100,00
BWK-Fonds 15, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 54, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 69, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 79, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 94, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 97, Stuttgart	90,04
BWK KF 1, Stuttgart	100,00
BWK-Südinvest 160, Stuttgart	100,00
BWK-WAKAM, Stuttgart	100,00
Credit Suisse-CS-WV Immofonds, Frankfurt/Main	99,79
DEVIF-Fonds Nr. 13, Frankfurt/Main	100,00
DEVIF-Fonds Nr. 130, Frankfurt/Main	100,00
iii-Badenimmo, München	100,00
TRIO-Universal-Fonds, Frankfurt/Main	100,00
UIN-Fonds Nr. 600, Frankfurt/Main	100,00
W&W Global Strategies Fund Euro Corporate Bond Fund, Dublin	98,71
W&W Global Strategies Fund Asset-Backed Securities Fund, Dublin	82,30
W&W International Funds Europa Aktien Premium II, Luxemburg	95,71
W&W International Funds Global Convertible, Luxemburg	90,79
W&W International Funds US Aktien Premium, Luxemburg	95,18
WSV-Universal-Fonds, Frankfurt/Main	100,00

* Anteil am Kapital = Unmittelbar und mittelbar gehaltene Anteile einschließlich mittelbarer Fremdanteile.

46. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben wurden gemäß §313 Abs. 4 HGB in einer besonderen Aufstellung beim Betreiber

des elektronischen Bundesanzeigers elektronisch hinterlegt.

47. Ergebnis je Aktie

Die Aktienstückanzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte liegen nicht vor. Aus diesem Grund entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Mögliche verwässernde Effekte können sich zukünftig aus Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital ergeben. Da die Anzahl der ausgegebenen Aktien über das laufende Jahr unverändert blieb, wird für die Berechnung

die ungewichtete Anzahl von 12 177 920 (Vj. 12 177 920) Aktien herangezogen. Das Ergebnis je Aktie beträgt bei 12 177 920 (Vj. 12 177 920) Aktien und einem Ergebnis aus fortzuführendem Geschäft von 21 860 331 (Vj. 7 372 261) EUR im Geschäftsjahr 1,80 (Vj. 0,61) EUR. Das Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beträgt bei 12 177 920 (Vj. 12 177 920) Aktien und einem Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen von -596 611 (Vj. -) EUR im Geschäftsjahr -0,05 (Vj. -) EUR.

48. Honorar des Abschlussprüfers

Mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses wurde die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, beauftragt. Für den Abschlussprüfer beträgt das als Aufwand erfasste Honorar für die Abschlussprüfung 1 003 552 EUR und auf sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen entfallen 1 242 EUR.

Im Vorjahr wurde mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, beauftragt. Im Vorjahr betrug das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses sowie für die Abschlussprüfer der Konzernunternehmen als Aufwand erfasste Honorar 1 231 805 EUR. Sonstige Bestätigungs- und Beratungsleistungen wurden im Vorjahr vom Abschlussprüfer nicht bezogen.

49. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

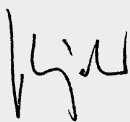
Es hat keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag gegeben.

Stuttgart, den 20. März 2007

Der Vorstand



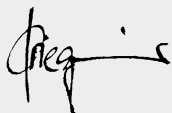
Dr. Wolfgang Oehler



Dr. Michael Gutjahr



Peter Köhler



Dr. Jochen Kriegmeier



Ruth Martin



Rainer Schlegel

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

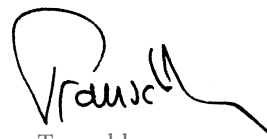
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis

von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 27. März 2007

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Trauschke
Wirtschaftsprüfer



ppa. Brunner
Wirtschaftsprüfer

Mandate

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

- a) = Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) = Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) = Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

Dr. Alexander Erdland
(Vorsitzender ab 14. März 2006)

Vorsitzender des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypotecni banka a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot stavební spořitelna, a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH, Salzburg
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

Dr. Gert Haller
(Vorsitzender und Mitglied bis 28. Februar 2006)

Staatssekretär, Chef des Bundespräsidialamtes

Dr. Edmund Schwake
(Stv. Vorsitzender ab 4. Oktober 2006)

Stv. Vorsitzender des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Karlsruher Versicherung AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) Waldenburger Versicherung AG, Künzelsau-Gaisbach
- c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart
Erasmus Groep B.V., Rotterdam
Erasmus Verzekeringen B.V., Rotterdam
Erasmus Verzekeringen Holding B.V., Rotterdam
Levensverzekering Maatschappij Erasmus N.V., Rotterdam
Schadenverzekering Maatschappij Erasmus N.V., Rotterdam
Wüstenrot poisťovňa a.s., Bratislava
Wüstenrot stavebná sporiteľňa a.s., Bratislava
Wüstenrot stavební spořitelna, a.s., Prag
Wüstenrot životní pojišťovna, a.s., Prag

Hans-Peter Kappes

(Stv. Vorsitzender und Mitglied
bis 15. Juni 2006)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

Prof. Dr. Peter Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebs-
wirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanage-
ment und Versicherungswirtschaft an der Univer-
sität Mannheim

b) KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth
KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth
KarstadtQuelle Krankenversicherung AG,
Fürth

Rolf Henrich

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

Christian Hörtkorn

Geschäftsführender Gesellschafter der
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH, Heilbronn

Michael Horn

Stv. Vorsitzender des Vorstands der
Landesbank Baden-Württemberg

a) Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz
Städtische Pfandleihanstalt AG, Stuttgart,
Vorsitzender bis 31.12.2006

b) Grieshaber Logistik AG, Weingarten
Hymer AG, Bad Waldsee
SV Sparkassen-Versicherung
Baden-Württemberg Holding AG, Stuttgart

c) MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz
MMV Leasing GmbH, Koblenz
LRI Landesbank Rheinland-Pfalz
International S.A., Luxemburg
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart
LBS Baden-Württemberg, Stuttgart
Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für
Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG,
Bregenz

Willy Köhler

(ab 31. Juli 2006)

Vorstandsvorsitzender der
Volksbank Rhein-Neckar eG in Mannheim

b) DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossen-
schaftsbank, Frankfurt am Main
DZ Verwaltungs AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
Pensionskasse der badischen Genossenschafts-
organisation VVaG, Karlsruhe

Dr. Wolfgang Müller

(ab 31. Juli 2006)

Vorstandsvorsitzender
der BBBank eG in Karlsruhe

b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
Karlsruher HK AG, Lebensversicherung für
Beamte und Angestellte der öffentlichen Ver-
waltung, Karlsruhe
Union-Asset-Management-Holding AG,
Frankfurt am Main

Wolfgang Prade

Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

Dr. Bernhard Schareck
(ab 31. Juli 2006)

Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

a) Karlsruher HK AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg

b) Badische Staatsbrauerei Rothaus AG

c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart,
Vorsitzender

Peter Ulrich

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG

a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart

Frank Weber
(ab 31. Juli 2006)

Vorsitzender des Betriebsrats der
Karlsruher Versicherungen,
Karlsruher Lebensversicherung AG

a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe

Mitglieder des Vorstands der Württembergische Lebensversicherung AG

Dr. Wolfgang Oehler (Vorsitzender)

a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,
Stuttgart, Vorsitzender
Württembergische Krankenversicherung AG,
Stuttgart

b) Pensions-Sicherungs-Verein
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Köln

c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs-
gesellschaft, Stuttgart
Baden-Württembergische Investment-
gesellschaft mbH, Stuttgart
W&W Asset Management GmbH, Stuttgart

Peter Köhler

a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,
Stuttgart
Württembergische Krankenversicherung AG,
Stuttgart

c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart

Dr. Jochen Kriegmeier (ab 1. Dezember 2006)

Ruth Martin (Aktuar)

a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,
Stuttgart

Dr. Hans Bücken
(ab 1. Januar 2006 bis 1. März 2006)

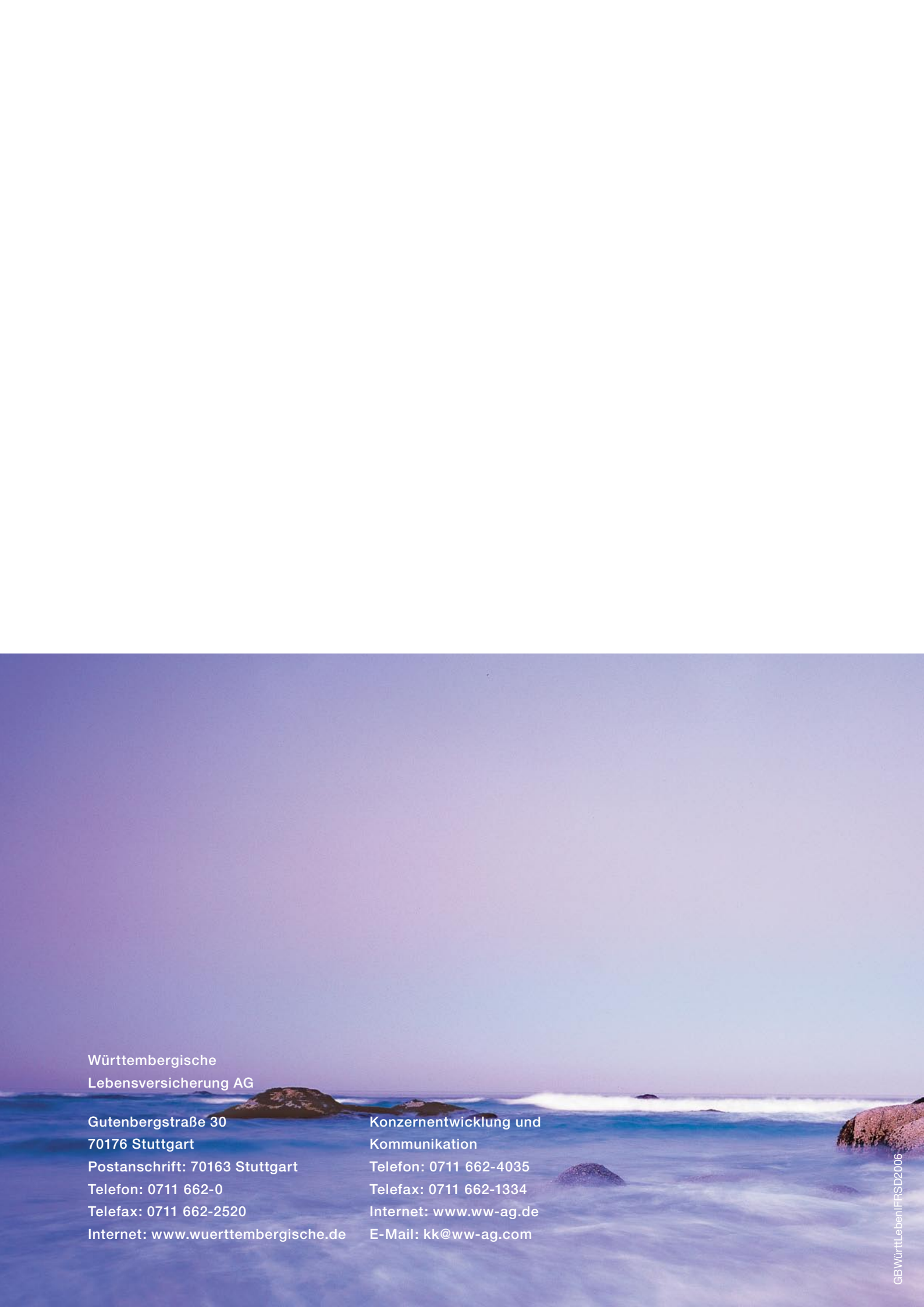
Dr. Michael Gutjahr (Arbeitsdirektor)

a) Württembergische Krankenversicherung AG,
Stuttgart
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg

Rainer Schlegel

Abkürzungen

AG	Aktiengesellschaft	IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
AktG	Aktiengesetz	IFRS	International Financial Reporting Standards
ALM	Asset Liability Management	IRR	Internal rate of return
AltEinkG	Alterseinkünftegesetz	IT	Informationstechnologie
ARA PK	Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	IT GmbH	W&W Informatik GmbH
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	KBV	Karlsruher Beamtenversicherung AG
BGH	Bundesgerichtshof	KHK	Karlsruher HK AG
BWK-U	BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs- gesellschaft	KLV	Karlsruher Lebensversicherung AG
D&O	Directors-and-Officers (-Versicherung)	KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e.V.	KRV	Karlsruher Rechtsschutzversicherung AG
DPR	Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V.	KV	Karlsruher Versicherung AG
DRS	Deutsche Rechnungslegungsstandards	p.a.	pro anno
DV	Datenverarbeitung	RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
ECOfit	Förderprogramm des Landes Baden- Württemberg im betrieblichen Umweltschutz	RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme	sog.	so genannt
EWU	Europäische Währungsunion	VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
EZB	Europäische Zentralbank	Vj.	Vorjahr
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.	VVG	Versicherungsvertragsgesetz
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung	W&W AG	Wüstenrot & Württembergische AG
HGB	Handelsgesetzbuch	WH	Wüstenrot Holding AG
IAS	International Accounting Standards	WürttLeben	Württembergische Lebensversicherung AG
		WürttVers	Württembergische Versicherung AG



Württembergische
Lebensversicherung AG

Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart

Postanschrift: 70163 Stuttgart

Telefon: 0711 662-0

Telefax: 0711 662-2520

Internet: www.wuerttembergische.de

Konzernentwicklung und
Kommunikation

Telefon: 0711 662-4035

Telefax: 0711 662-1334

Internet: www.ww-ag.de

E-Mail: kk@ww-ag.com